Ausgabe I / 2019 / April

HOCHSCHULE SCHMALKALDEN
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

SCHMALKALDER

HOCHSCHUL-JOURNAL

FOKUS
Double Degree im Bachelor-studiengang Maschinenbau

STUDIUM
Studienexkursion nach Kaunas

WEITERBILDUNG
Besonders beliebt: Fernstudium an der Hochschule Schmalkalden

Das Hochschulwiki der Hochschule Schmalkalden

Informations-, Lern- und Austauschplattform

Was ist das Hochschulwiki?

Das Hochschulwiki ist eine inhaltszentrierte Lern- und Austauschplattform.
Sie bündelt online das fakultätsbezogene studien- und fachspezifische Wissen und steht somit jederzeit und weltweit allen Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung.

Studierende, Lehrende und alle anderen Interessierten können im Hochschulwiki **eigene Artikel erstellen** und bestehende **Artikel bearbeiten sowie kommentieren.** Des Weiteren sind **gruppenbezogene Textbearbeitungen** ohne Überflutung des E-Mail-Postfachs möglich.
Durch die Vergabe individueller Lese-, Schreib- und Kommentarrechte kann entschieden werden, wer die Texte lesen kann und daran mitschreiben darf.

Wofür kann man das Hochschulwiki nutzen?

- als unkompliziertes **Kommunikationstool** zur Organisation und Koordination von Gruppenarbeiten, Referaten und Präsentationen (öffentlich oder innerhalb einer festgelegten Gruppe)
- als **Orientierungshilfe** für den Studienstart, da hier alle Informationen fakultätsweise hinterlegt sind
- als **Informationsquelle** über Studien- und Vorlesungsinhalte sowie Lehrveranstaltungen, Tutorien und Vorkurse aller fünf Fakultäten
- für den **Wissens- und Informationsaustausch** mit anderen Studierenden und Lehrenden (z. B. über die Kommentarfunktion)
- für die **Online-Publikation** eigener Texte
- und vieles mehr …

Auf geht's zum Hochschulwiki:

wiki.hs-schmalkalden.de

Ansprechpartnerin für Fragen oder Ideen sowie Support:
Claudia Michel, Redaktionelle Koordination Wissensdatenbank,
Betreuung Tutorien, Qualitätspakt Lehre
E-Mail: c.michel@hs-sm.de · Telefon: (03683) 688-1063

ANZEIGE

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

die Hochschule Schmalkalden bietet im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie zahlreiche Möglichkeiten in einem Double Degree-Programm an einer ausländischen Partnerhochschule zu studieren. Regelmäßig kommen brasilianische Austauschstudierende für einen Studienaustausch an die Hochschule Schmalkalden und verbringen hier zwei Semester. Gabriela Valle De Castro Madeira war eine der Austauschstudierenden und wurde letztes Jahr mit dem DAAD-Preis für ihre hervorragenden Leistungen im Studium und ihr gesellschaftliches Engagement ausgezeichnet. Nachzulesen auf Seite 3.

In Sachen Weiterbildung nimmt die Hochschule Schmalkalden seit Jahren eine Vorreiterstellung in Thüringen und darüber hinaus ein. Dafür erhielt das Zentrum für Weiterbildung vom Bewertungsportal „Fernstudium-check.de" die Bestnote. Tatsächlich entscheiden sich die meisten Weiterbildungsstudierenden für ein Fernstudium in Schmalkalden aufgrund von Empfehlungen durch Absolventen. Der direkte Draht zu den Studierenden ist es offenbar, was den Erfolg in der Weiterbildung ausmacht.

Im Rahmen unserer Serie „Unseren Alumni auf der Spur" besuchte ich die Absolventin Nicole Reill-Ruppe, die als Professorin für Wirtschafts- und Arbeitsrecht an der Fachhochschule Erfurt lehrt. Sie studierte im ersten Jahrgang den Diplom-Studiengang Wirtschaftsrecht an der Hochschule Schmalkalden und wusste damals noch nicht, wie schwer es werden würde, sich mit diesem Studium in der Juristenwelt durchzusetzen. Heute wünscht sie sich auch Wirtschaftsjuristen im Professorenteam der Fakultät Wirtschaftsrecht an der Hochschule Schmalkalden, denn gerade der Querschnitt von wirtschaftlichen und juristischen Kenntnissen sei aus ihrer Sicht optimal.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre!

Ihre
Ina Horn

In dieser Ausgabe

Fokus: Double Degree im Bachelorstudiengang Maschinenbau
2 Brasilianischer Austausch im Double Degree-Programm der Fakultät Maschinenbau
3 Gabriela Valle De Castro Madeira erhält DAAD-Preis 2018
4 Interview mit DAAD-Preisträgerin Gabriela Valle De Castro Madeira
5 Brasilianischer Gastprofessor Leonel Dimas de Abreu lehrt Technologie des Schweißens

Studium
6 Studieren in Lettland und Mexiko
8 Studienexkursion nach Kaunas
9 Erster Students Day der Volkswagen Group Retail
10 8. International Engineering Week
10 Buchtipp
11 Neue Studierende begrüßt
12 Deutschlandstipendium an 17 Studierende vergeben
12 Übersicht der Stipendiaten und Förderer
13 Welcome Days für internationale Studierende
13 Exkursion zur Fachmesse FAKUMA

Weiterbildung
14 Das beliebteste Fernstudium in Thüringen und landesweit bietet die Hochschule Schmalkalden
15 Arbeitgeber im Interview: Die LEG im Gespräch
16 Arbeitgeber im Interview Adelheid Meißner GmbH

Forschung
18 Erfindung „Innovative Prüfvorrichtung für Furnier" gewinnt Silbermedaille auf iENA
19 Werkzeugtechnik der Zukunft
19 Gründertreffen in der Hochschulbibliothek
20 Regionalwettbewerb Jugend forscht Südwestthüringen
22 Ergebnisse aus dem Forschungssemester

Campus
24 Halbzeit für das Projektbüro
25 Hochschule Schmalkalden mit TOTAL E-QUALITY Prädikat ausgezeichnet
25 Partnerschaftsverträge mit chinesischen Hochschulen aus der Provinz Hebei unterzeichnet
26 Neujahrsempfang 2019 – Zeit für einen Rückblick
28 Mitgliederversammlung

Fördergesellschaft
29 Die Fördergesellschaft informiert

Köpfe
30 Unseren Alumni auf der Spur: Nicole Reill-Ruppe
31 Personalia
32 „So viel Anfang war noch nie" – Abschiedsvorlesung von Prof. Jens Goebel
32 Neuer Kanzler an der Hochschule Schmalkalden
33 Neu an der Fakultät Elektrotechnik: Prof. Dr. Maria Trommer

36 Impressum
36 Termine

DOUBLE DEGREE IM BACHELORSTUDIENGANG MASCHINENBAU

Brasilianischer Austausch im Double Degree-Programm der Fakultät Maschinenbau

Eine moderne und besondere Form des studentischen Auslandsaufenthaltes ist das Double Degree-Programm: Es bietet die vorteilhafte Möglichkeit an zwei Hochschulen, nämlich der Hochschule Schmalkalden und einer ausländischen Partnerhochschule einen Abschluss zu erlangen, sodass man innerhalb einer normalen Studienzeit für einen Bachelor zwei Abschlüsse erlangt. Eine der insgesamt sechs Partnerhochschulen im Bachelorstudiengang der Fakultät Maschinenbau ist die brasilianische Pontifícia Universidade Católica de Minas Gerais (PUC) in Belo Horizonte.

Prof. Dr. Emil Kolev

Koordinator des Double Degree-Programmes an der Fakultät Maschinenbau ist Prof. Emil Kolev. „Wir hatten vor einigen Jahren viele Studierende aus Brasilien zum Austausch vor Ort, die durch das Mobilitätsprogramm ‚Ciência sem Fronteiras' finanziert wurden", so Kolev. Mit dem staatlichen Programm schickte die brasilianische Regierung zwischen 2011 und 2015 über 90.000 Studierende und Graduierte ins Ausland und hat Brasilien somit in Hochschulkreisen international bekannt gemacht und viele neue Kooperationen angestoßen. Besonders profitiert haben seit 2012 die Beziehungen Brasiliens mit Frankreich und Deutschland.

Nach Deutschland kamen nicht nur 5.300 brasilianische Studierende und ca. 1.400 Doktoranden und Postdocs, auch die Kooperationsabkommen zwischen deutschen und brasilianischen Hochschulen haben sich in Folge des Mobilitätsprogramms auf 592 Partnerschaften verdoppelt. Das Programm wurde leider durch die brasilianische Regierung abrupt beendet, womit viele Kooperationen brachlagen. In Schmalkalden hingegen, überlegte man sich, wie man den Studierendenaustausch bündeln kann. „Ich suchte mir nach Empfehlung von brasilianischen Austauschstudenten zwei brasilianische Universitäten aus und besuchte sie vor Ort", erzählt Prof. Emil Kolev. Zwei Kollegen habe er gefunden, die sich sehr in das Programm eingebracht haben, darunter auch Gastdozent Prof. Leonel de Dimas Abreu. Er hielt im Januar 2019 die Lehrveranstaltung Schweißtechnik (Welding) für die Gaststudierenden in englischer Sprache. Außerdem ist er der Programmmanager für das Doppelabschlussprogramm mit der Pontifícia Universidade Católica de Minas Gerais. (siehe auch Seite 5) Überhaupt funktioniere alles hauptsächlich über persönliche Kontakte, weiß Maschinenbauprofessor Kolev. Für Kolev und seine Kollegen war es wichtig, dass die deutschen Studierenden aus Schmalkalden kostenlos an der privaten Universität in Brasilien studieren können.

Im Wintersemester 2018/19 waren zehn Studierende aus Brasilien zum Studienaustausch an der Hochschule Schmalkalden. Insgesamt verbringen sie zwei Semester in Schmalkalden. Prof. Emil Kolev ist begeistert von dem Austausch: „Die Brasilianer sind sehr gut vorbereitet und freundlich. Ihre gute Erziehung ist genauso auffallend." Die Arbeit im Team zeichne die Studierenden aus. Fragen würden sie erst stellen, wenn sie sie im Team vorher besprochen hätten. Kolev hofft, dass ein Teil der brasilianischen Austauschstudierenden wiederkommt, um den mit der Fakultät Elektrotechnik geplanten, englischsprachigen Master zu absolvieren.

Ein großer Vorteil eines Double Degree-Programms für einen Studierenden ist die Studienorganisation, denn der Auslandsaufenthalt ist im Studium bereits integriert. Die Studierenden bekommen alle Studienleistungen angerechnet – vertraglich ist alles mit der Partnerhochschule geregelt. Auch müssen die Studierenden keine Studiengebühren zahlen. Darüber hinaus kennen die Dozierenden das Studium der jeweiligen Partnerhochschule und wissen um dessen Qualität.

Intern versuche man die Organisation und die damit verbundenen Abläufe weiter zu optimieren. Mit dem International Office und dessen Leiter Dr. Marcus Hornung habe man einen guten Partner gefunden, weiß Prof. Emil Kolev. Auch mit dem Zentralen Prüfungsamt sitzt Kolev regelmäßig zusammen, um einen reibungslosen Studienablauf zu gewähren. ■

Gabriela Valle De Castro Madeira erhält DAAD-Preis 2018

Die brasilianische Studentin Gabriela Valle De Castro Madeira wurde mit dem DAAD-Preis 2018 für ihre hervorragenden Leistungen im Studium und ihr gesellschaftliches Engagement ausgezeichnet.

Castro Madeira studierte von Oktober 2017 bis Juli 2018 im Double Degree-Programm des Bachelorstudiengangs Maschinenbau an der Hochschule Schmalkalden. Damit wird sie den Abschluss von zwei Hochschulen erhalten – der Hochschule Schmalkalden und ihrer Heimatuniversität PUC Minas Gerais in Belo Horizonte.

Ausgezeichnet wird Castro Madeira für ihre hervorragenden Leistungen an der Hochschule Schmalkalden: Beide Semester absolvierte sie mit einem Notendurchschnitt von 1,1 bzw. 1,2. Besonders hervorzuheben sei ihr großer Lerneifer, urteilt der Dekan der Fakultät Maschinenbau, Prof. Robert Pietzsch. So habe Gabriela Valle De Castro Madeira Kurse und Prüfungen im Umfang von insgesamt 86,5 ECTS-Leistungspunkten erworben. Erforderlich seien eigentlich nur 60 Leistungspunkte im Rahmen des zweisemestrigen Studienaufenthalts in Schmalkalden.

„In der Gruppe der brasilianischen Studierenden engagierte sie sich vorbildlich und bewirkte ein entspanntes und vertrauensvolles Miteinander unter den ausländischen Studierenden", so Pietzsch. Auch unterstützte sie ihre Kommilitonen beim Lernen und beteiligte sich aktiv an sportlichen und kulturellen Veranstaltungen in Schmalkalden und auf dem Campus. Darüber hinaus sammelte sie berufliche Erfahrungen während eines Praktikums beim Unternehmen MWS in Schmalkalden.

Mit dem DAAD-Preis möchte der Deutsche Akademische Austauschdienst internationale Studierende auszeichnen, die sich durch besondere akademische Leistungen und gesellschaftliches oder interkulturelles Engagement hervorgetan haben. Er ist mit 1000 Euro dotiert. ■

DAAD-Preisträgerin Gabriela Valle De Castro Madeira

Interview mit DAAD-Preisträgerin Gabriela Valle De Castro Madeira

Kevin Rausch vom International Office hat mit Gabriela Valle De Castro Madeira gesprochen und sie nach ihren Erfahrungen in Schmalkalden und Zukunftsplänen gefragt.

Herzlichen Glückwunsch zum Gewinn des DAAD-Preises! Der Preis geht an Studierende, die sich durch herausragende Studienleistungen sowie besonderes außerakademisches Engagement auszeichnen. Wie sah dein Engagement in Schmalkalden denn konkret aus?

Vielen Dank! Ich hatte eine sehr schöne Zeit in Deutschland. Ich habe mich mit vielen Leuten unterhalten und mich viel engagiert: Zum Beispiel war ich bei der Organisation der International Engineering Week 2017, bei der Maschinenbaufachschaft und bei sportlichen Wettbewerben tätig. Außerdem habe ich ein Praktikum bei dem Unternehmen MWS in Schmalkalden absolviert. Ich hätte nicht gedacht, dass ich einen DAAD-Preis dafür gewinnen könnte. Es ist sehr erfreulich zu sehen, dass ich auf dem richtigen Weg bin.

Was hat dich dazu gebracht, für ein Auslandsstudium nach Deutschland zu gehen?

Schon 2016/2017 habe ich ein Austauschjahr in Deutschland absolviert. Während dieser Zeit wohnte ich bei einer tollen Gastfamilie und es war eine bereichernde Erfahrung. Somit hatte ich bereits einen sehr guten Eindruck von Deutschland. Außerdem war dieses Auslandsstudium im Schmalkalden nicht bloß ein gewöhnliches Auslandssemester, sondern ich werde als Double-Degree-Studentin zwei Zeugnisse erhalten: eines von meiner Heimathochschule und eines von der Hochschule Schmalkalden. Das ist natürlich äußerst lukrativ.

Warum ausgerechnet Schmalkalden und nicht zum Beispiel eine größere Stadt?

Ich habe mein ganzes Leben in einer großen Stadt in Brasilien gewohnt, und zwar in Belo Horizonte. Ich wollte mal ein Jahr weg von Staus, Hochhäusern, Verschmutzung und dem ganzen Stress. In Schmalkalden hingegen fand ich Sicherheit, Natur und Ruhe.

Was zeichnet die Hochschule Schmalkalden deiner Meinung nach aus?

Die interessanten Leute, die vielen ausländischen Studenten und auch die Möglichkeit viel Sport zu treiben.

Gabriela Valle De Castro Madeira trägt die brasilianische Flagge zur Eröffnung der Schmalympischen Spiele.

> „Ein Jahr weg von Staus, Hochhäusern, Verschmutzung und dem ganzen Stress“

Was gefällt dir an Deutschland besonders gut? Und was eher nicht?

Mir gefallen besonders gut die deutsche Sprache, die niedlichen deutschen Städte, das deutsche Bier, der Sommer, der Herbst, der Frühling und natürlich auch die guten Freunde, die ich kennengelernt habe. Was ich nicht mag, ist der lange und intensive deutsche Winter. An den konnte ich mich nur sehr schwer gewöhnen, auch wenn man mir sagte, dass es in den Jahren zuvor sogar noch kälter gewesen sei.

Der Preis geht auch mit einem netten Preisgeld daher. Was möchtest du damit machen?

Stimmt, es ist ein nettes Preisgeld. Ich möchte gern eine Sprachreise machen – vielleicht sogar nach Deutschland …

Könntest du dir vorstellen, langfristig nach Deutschland zurückzukehren?

Natürlich, ich mag Deutschland. Ich habe vor, nach Deutschland zurückzukehren, um einen Master und meinen Doktor zu machen oder vielleicht auch im Bereich Maschinenbau zu arbeiten. ■

DOUBLE DEGREE IM BACHELORSTUDIENGANG MASCHINENBAU

Brasilianischer Gastprofessor Leonel Dimas de Abreu lehrt Technologie des Schweißens

Im Wintersemester 2018/2019 verbrachte der brasilianische Gastprofessor Leonel Dimas de Abreu von der Pontifícia Universidade Católica de Minas Gerais (PUC Minas) ein Austauschsemester an der Fakultät Maschinenbau.

Mit dem Ende der Vorlesungszeit kehrte Prof. Dimas de Abreu wieder zurück nach Brasilien - gleichsam bleibt er der Hochschule durch das erfolgreiche Doppelabschlussprogramm zwischen der Hochschule Schmalkalden und der PUC Minas erhalten. Von den Kollegen und Studierenden wird er sowohl aufgrund seiner weitreichenden Expertise als auch wegen seiner lebensfrohen und liebevollen Art äußerst geschätzt.

Prof. Dimas de Abreu unterrichtete einen englischsprachigen Einführungskurs über die Technologien des Schweißens, der für alle Studierenden ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge, insbesondere aber für die Gaststudierenden der Fakultäten zugänglich war. Die Schweißtechnologie ist heute wahrscheinlich dasjenige Fügeverfahren mit dem höchsten Verbreitungsgrad und dem höchsten Wertschöpfungsanteil im metall- und kunststoffverarbeitenden Gewerbe, etwa im Fahrzeugbau, im Anlagenbau und im Bauingenieurwesen. Zu den verschiedenen Schweißverfahren kommen derzeit noch höchst leistungsfähige Automatisierungslösungen mit Schweiß- und Heftrobotern. Gerade deshalb sind die Schweißverfahren nicht nur für Maschinenbauer, sondern auch für Elektrotechniker sowie Informations- und Automatisierungstechniker von ausgesprochener Wichtigkeit. Die Fakultät Maschinenbau hat in der jüngeren Vergangenheit größere Investitionen in Laborausrüstung und Personal unternommen, um dem Schweißen in der Ausbildung höheres Gewicht zu verleihen. Die Fachkompetenz von Prof. Dimas de Abreu, die er den Studierenden in seiner Vorlesung wie auch in praktischen Laborübungen im modernisierten Schweißlabor vermittelte, untermauert diese Bestrebungen.

Nach den durchweg positiven Erfahrungen im letzten Semester ist auch in Zukunft ein weiterer Studierenden- und Dozentenaustausch mit der PUC Minas geplant, zu der die Hochschule Schmalkalden hervorragende Beziehungen pflegt. ■

Prof. Leonel Dimas de Abreu

Laura Behre (l.) mit ihrer Freundin und Kommilitonin Sophia Kaufmann in Mexiko

Studieren in Lettland und Mexiko

Lara Albert und Lara Behre studierten jeweils ein Semester im Ausland: Für Lara Albert ging es nach Riga und Lara Behre nach Guadalajara in Mexiko.

„Ich wollte unbedingt nach Riga“, sagt Wirtschaftsrechtstudentin Lara Albrecht. Vor einigen Jahren besuchte sie in der lettischen Hauptstadt ein Gesangs- und Tanzfest – seitdem lässt sie die Stadt nicht mehr los. „Ich habe mich damals in Riga verliebt und wollte unbedingt noch einmal in die Stadt“, schwärmt die 23-Jährige aus Unterfranken. Mit einem Stipendium der Friedrich-Ebert-Stiftung konnte sie sich ihren Traum vom Auslandstudium im 4. Semester ihres Bachelorstudiums Wirtschaftsrecht verwirklichen. Da die University of Latvia keine Partnerhochschule der Hochschule Schmalkalden ist, musste Albert allerdings Studiengebühren zahlen. Mit dem Studium sei sie gut klar gekommen – auch die Professoren seien sehr nett gewesen. „Am Anfang war ich beim Sprechen noch etwas zögerlich, das wurde mit der Zeit aber immer besser“, so Lara Albert. Mit dem Mietwagen hat die junge Studentin auch die hintersten Regionen von Lettland erkundet: „Ich habe noch nie so viele Burgen und Kirchen besucht.“ Generell müsse man in Lettland lernen, auch die kleinen Dinge zu schätzen. Weil ihr das Studium im Ausland so gut gefallen hat, plant Albert noch ein Auslandssemester im Masterstudium ein. Diesmal geht es nach Granada in Spanien. Allen anderen Studierenden rät sie: „Nutzt die Chance und studiert eine Zeit lang im Ausland.“ Später fehle oftmals die Zeit für einen längeren Auslandsaufenthalt. Auch finde man in dieser Zeit oftmals Freunde fürs Leben.

In eine kulturell völlig andere Stadt verschlug es Lara Behre aus Stuttgart: Die 22-Jährige studierte im Wintersemester 2017/2018 fünf Monate in Guadalajara, der zweitgrößten Stadt Mexikos mit rund fünf Millionen Einwohnern. „Ich wollte ganz weit weg und Spanisch lernen“, begründet Behre ihre Entscheidung. Zusammen mit einer Kommilitonin aus dem Bachelorstudiengang Wirtschaftswissenschaften studierte sie an der Universidad de Panamericana, einer Partnerhochschule der Hochschule Schmalkalden. Damit entfielen für Lara Behre die Studiengebühren, die in Mexiko nicht unerheblich sind. Die Kurse, die sie besuchte, waren in Englisch und Spanisch. Noch heute schwärmt sie vom Campus der mexikanischen Partnerhochschule, der alle Annehmlichkeiten bietet. Teilweise gebe es auch einen Dresscode, vor allem bei Prüfungen. Genauso wie in Riga seien die Menschen in Mexiko sehr offen und aufgeschlossen. Gefährlich war es nicht, zumindest wenn man sich an bestimmte Regeln hält. Für Lara Behre hat sich der Kontakt zu den ausländischen Studierenden in Schmalkalden seitdem verbessert. Eines hatte es der jungen Studentin in Mexiko besonders angetan – das leckere Essen. „Das Wunderbare am mexikanischen Essen ist, dass es sehr günstig ist und man viel probieren kann, ohne seinen Geldbeutel zu schröpfen“, sagt Lara Behre. Überhaupt, hat man als Student in Mexiko viele Vergünstigungen, so auch beim Reisen. Lara Behre konnte so viel vom Land sehen, ist spontan gereist, auch auf die Nachbarinsel Kuba.
Auch Lara Behre empfiehlt allen Studierenden ein Auslandssemester einzuplanen: „Solch eine intensive Zeit bekommt man so schnell nicht wieder und das sollte jeder für sich nutzen.“ ■

Studieneindrücke von Lettland und Mexiko

Studienexkursion nach Kaunas

Eine kleine Gruppe von sieben Studierenden der Fakultät Elektrotechnik machte sich im September 2018 auf, um für eine Woche nach Litauen zu fliegen und das dortige Technische Kolleg Kaunas sowie Land und Leute kennenzulernen. Begleitet wurden sie von Professorin Maria Trommer, Laboringenieur Dirk Krause und wissenschaftlichen Mitarbeiter Martin Schweigel.

Die Studierenden und ihre Betreuer in Litauen

Nils Freydank, Student der Fakultät Elektrotechnik und Teilnehmer der Exkursion, berichtet über seine Erfahrungen in Litauen:

Nach dem herzlichen Empfang am Flughafen von Vilnius fuhren wir nach Kaunas. Am nächsten Tag hatten wir noch ein wenig Zeit, um die Altstadt von Kaunas zu erkunden und den Besuch des aktuellen Papstes Franziskus zu verfolgen.

Am Montag besuchten wir das Technische Kolleg: Dort erhielten wir eine Führung durch einige Labore, in denen wir unsere Gastgeber mit etlichen Fragen löcherten. Besonders beeindruckten uns die künstlich erzeugten Blitze und die elektrischen Maschinen sowie die umfangreich ausgestatteten Lötarbeitsplätze.

Später erhielten wir im Museum des Kollegs eine kleine Einführung in die gemeinsame Geschichte unserer Hochschule und unserer litauischen Partnerhochschule. Den Abend verbrachten wir zusammen mit litauischen Studierenden.

Am Dienstag besuchten wir die Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungs-Kurzstrecke in Alytus, die eine Gleichstromstrecke von ca. 70 m aufweist und für den Phasenangleich der Netze Polens und Litauens verantwortlich ist.

Der nächste Tag bot wieder Gelegenheit, die Region näher kennenzulernen: Wir fuhren nach Klaipeda an der Ostsee zum wichtigsten Seehafen Litauens. Dabei erfuhren wir, dass das Hafenbecken mit ca. 17 m Tiefe im Winter nicht zufriert und damit ganzjährig nutzbar bleibt. Mit einer Fähre fuhren wir auf die Kurische Nehrung, eine Art Halbinsel, und sahen uns bei böigem Wetter den Ort Nida und eine Sammlung von Holzschnitzereien an.

Weiterhin besichtigten wir eine der modernsten Nitratdüngemittelfabriken Litauens der Firma AB Achema, wobei wir Blicke in den Elektroleitstand sowie Räumlichkeiten mit den Steueranlagen und alten Reglerschränken – teilweise innen ausgestattet mit moderner Elektronik – werfen durften.

Höhepunkt des Rundgangs war die Fahrt in den ca. 80 m hohen Schornsteinturm, sodass wir die Anlage aus der Höhe bestaunen konnten. Abgerundet wurde der Abend mit einer Brauereiführung samt Bierverkostung und anschließendem Besuch der Erstsemesterfeier des Kollegs.

Am letzten Tag unserer Exkursion besuchten wir die Wasserburg Trakai sowie die litauische Hauptstadt Vilnius.

Wir, die Studierenden der Fakultät Elektrotechnik, danken der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule Schmalkalden für die finanzielle Unterstützung und unserer Fakultät, insbesondere unseren drei Begleitern sowie dem Technischen Kolleg Kaunas und den dortigen Studierenden für die Organisation dieser äußerst spannenden, unterhaltsamen und lehrreichen Studienexkursion. ■

Nitratdüngemittelfabrik der Firma AB Achema

Tüfteln im Labor

Erster Students Day der Volkswagen Group Retail

Dass sich die Fakultät Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule durch ihre besondere Praxisnähe auszeichnet, wurde Ende November letzten Jahres einmal mehr deutlich: Dort fand erstmalig der Students Day der Volkswagen Group Retail Deutschland (VGRD) in der vollbesetzten Aula der Hochschule vor rund 80 Studierenden statt.

Deutschlands größte Automobilhandelsgruppe und die Fakultät Wirtschaftswissenschaften kooperieren seit nunmehr einem Jahr miteinander.

Neben dem praxisorientierten Wissensaustausch mittels Gastvorträgen sei auch die Vermittlung attraktiver, deutschlandweiter Praktika in den Gesellschaften der VGRD Ziel dieser Kooperation, so der Initiator Professor Michael Dornieden. „Bis jetzt konnten mehr als zehn Studierende von uns auf diese Weise tiefe Einblicke in die Praxis des Automobilhandelsgeschäft und damit in den Volkswagen Konzern erlangen. Das kommt auch meinem Forschungsschwerpunkt über die Automobilindustrie zugute, da sich daraus einige interessante Studien- und Bachelorarbeiten ergeben haben“, freut sich der autoaffine Dozent der Hochschule.

In seinem Eröffnungsvortrag ging er zunächst auf die aktuellen Trends und Herausforderungen in der Weltautomobilindustrie ein. Dabei würden die Elektromobilität und Digitalisierung von Geschäftsmodellen die automobile Landschaft von morgen prägen, aber auch neu eintretende Wettbewerber und globale Marktverschiebungen.

Das zeige sich insbesondere im größten europäischen Automobilmarkt Deutschland: Zunehmende Verkehrsstaus, der wachsende CO_2-Ausstoß und Parkplatznot in urbanen Ballungsräumen würden die Kunden zunehmend veranlassen, ihr bisheriges Mobilitätsverhalten zu hinterfragen. „Die seit Monaten geführte öffentliche Debatte über die Umweltverträglichkeit von Dieselfahrzeugen verunsichert nicht nur die Autofahrer in Deutschland, sondern beschleunigt auch den disruptiven Technologiewandel in der Branche als Ganzes“, führte er aus.

Neuartige Geschäftsmodelle wie Carsharing oder Robotaxis

Die Automobilhersteller reagieren darauf mit der forcierten Entwicklung autonom fahrender, voll vernetzter Fahrzeuge und neuen Mobilitätsdienstleistungen. Carsharing, Robotaxis oder Ridehailing lassen neuartige Geschäftsmodelle entstehen, mit denen traditionelle Hersteller wie auch neue Wettbewerber aus der New Economy profitabel wachsen wollen. Als Konsequenzen werden vielerorts veränderte Rollenverteilungen in der automobilen Wertschöpfungskette prognostiziert, die ausgehend von den Zulieferbetrieben über die Hersteller bis in den Handel bzw. Mobilitätsdienstleistern reichen. Integrierte Software- und Dienstleistungsunternehmen würden die traditionellen Autobauer künftig herausfordern, schloss Professor Dornieden seinen Vortrag.

Im Anschluss stellte Dr. Denis Anic, Leiter Grundsätze und Kommunikation bei der VGRD in Wolfsburg, sein Unternehmen vor und skizzierte anschaulich mögliche Zukunftsszenarien im Automobilhandel. Mit fast 9.000 Menschen an über 100 Standorten sei die VGRD ein „hidden champion“ der Branche. Unter der Regie der Porsche Holding Salzburg wurden 2017 etwa 85.000 Neufahrzeuge und mehr als 100.000 Gebrauchtwagen abgesetzt. Keine Automobilhandelsgesellschaft würde in Deutschland mehr Fahrzeuge verkaufen, beeindruckte Dr. Anic die Zuhörer.

„Was Sie sicherlich überraschen wird, ist die Tatsache, dass Autohändler in ihrem Kerngeschäft des Fahrzeugverkaufs im Allgemeinen kaum Geld verdienen. Auskömmliche Erlöse werden hauptsächlich im After Sales und dem Geschäft mit Großkunden erzielt“, erläuterte Dr. Anic. Dementsprechend gestalte sich auch das wachstumsorientierte Geschäftsmodell seines Unternehmens, indem es vorrangig Standorte in bevölkerungsreichen Ballungsräumen unterhält. Das Angebot neuartiger Mobilitätsdienstleistungen, insbesondere für die gewerblichen Kunden, spielt darin ebenso eine Rolle wie die Professionalisierung von Wartungs- und Reparaturleistungen.

Studierende berichten auf Podiumsdiskussion über ihre Praktikumserfahrungen

Noch kurzweiliger wurde es in der abschließenden, durch Professor Dornieden moderierten Podiumsdiskussion, wo ehemalige und aktuelle Studierende der Fakultät von ihren Praktikumserfahrungen bei der VGRD berichteten. Themen wie konkret wahrgenommene Aufgabeninhalte, Angebote für Bachelorarbeiten, Hilfestellungen der VGRD zu Einarbeitung und Wohnungssuche, aber auch persönliche Eindrücke der Studierenden kamen währenddessen anschaulich zur Sprache. Insgesamt wurde ein überaus positives Bild von den Podiumsteilnehmern gezeichnet.

Die neugierig gewordenen Studierenden konnten sich mit ihnen in anschließenden, persönlichen Gesprächen austauschen. Dr. Anic zog dann auch ein positives Fazit des 1. Students Day an der Hochschule Schmalkalden: „Wir konnten heute offenbar viele junge Potenzialträger für den Automobilhandel und die VGRD interessieren, die Resonanz der Veranstaltung hat meine Erwartungen deutlich übertroffen. Diese und der tolle Rahmen der Veranstaltung in der Aula könnten dazu beitragen, in Zukunft regelmäßig hierher nach Schmalkalden zu kommen.“ ■

Studierende beim ersten Students Day in der Aula

8. International Engineering Week mit 70 Studierenden aus aller Welt

Im Dezember 2018 fand die 8. International Engineering Week (IEW) an der Hochschule Schmalkalden statt, an der über 70 Studierende aus der ganzen Welt teilnahmen.

Das einwöchige Programm umfasste Vorlesungen und Workshops in englischer Sprache zu verschiedenen Themen aus den Ingenieurwissenschaften. Zu den Referenten zählten Professoren und Lehrkräfte der Hochschule Schmalkalden sowie zahlreiche Gastdozenten ausländischer Partnerhochschulen. Sie vermittelten unter anderem Wissen zu den Themenfeldern Windturbinen, Autosicherheit oder hydraulische Komponenten.

Zum gegenseitigen besseren Kennenlernen hatte das Veranstaltungsteam um Professor Emil Kolev von der Fakultät Maschinenbau ein vielseitiges Rahmenprogramm organisiert, das unter anderem Bowling, eine Firmenexkursion nach Arnstadt, einen Ausflug nach Erfurt sowie einen Bürgermeister-Empfang im Schmalkalder Rathaus umfasste. „Vor allem geht es um den interkulturellen Austausch und den Austausch von Know-how der verschiedenen beteiligten Hochschulen“ sagte Christian Derigs vom studentischen Organisationsteam.

Das Programm umfasste auch einen Besuch im Schmalkalder Technologie- und Gründerzentrum (TGF), das vor allem Firmengründer mit modernen Technologien unterstützt. Geschäftsführer Olaf Cassiani begrüßte die jungen Gäste und stellte ihnen Konzept und Tätigkeit der Einrichtung vor. Bei diesem Besuch lernten die Studierenden auch verschiedene Unternehmen im TGF kennen, die von der Wasseraufbereitung bis zur Energiespeicherung interessante Lösungen und Produkte anbieten.

Beendet wurde die Woche mit einem Testat, dessen Ergebnisse in das Studium einfließen. ■

Im Schmalkalder Technologie- und Gründerzentrum wurden die Studierenden von Geschäftsführer Olaf Cassiani begrüßt. Im Audimax ging es eher musikalisch zu.

Buchtipp

Susanne Götze

Land unter im Paradies

Reportagen aus dem Menschenzeitalter

„Ich habe die Hoffnung nicht aufgegeben, dass wir den Klimawandel in den Griff bekommen. Dieses Buch beschreibt dazu viele Mut machende Beispiele – bei uns in Deutschland, aber auch in anderen Weltgegenden.“ Prof. Dr. Mojib Latif

Noch immer gilt der Klimawandel als die Top-Bedrohung der Menschheit; nach wie vor berichten die Medien über Temperaturrekorde, steigende Meeresspiegel oder extreme Wetterereignisse. Doch solange das alles „irgendwo“ oder „ganz weit weg“ passiert, verpuffen die Alarmsignale wirkungslos.

„Land unter im Paradies“ gibt der abstrakten Bedrohung ein Gesicht. In 15 Reisereportagen berichtet Susanne Götze über Gentechniklabore für hitzeresistenten Wein in Bordeaux, überflutete Inseln in der Nordsee oder ausgelaugte Böden in Westafrika – und zeigt, wie Bauern, Bürgermeister, Wissenschaftler und Umweltschützer verschiedener Länder und Kulturen mit den Folgen eines sich wandelnden Klimas leben.

Susanne Götze
Land unter im Paradies
Reportagen aus dem Menschenzeitalter
208 Seiten, oekom verlag München, 2018
ISBN-13: 978-3-96238-053-3

Neue Studierende begrüßt

Zu Beginn des Wintersemesters 2018/2019 begrüßte der Rektor der Hochschule Schmalkalden, Prof. Elmar Heinemann, die neuen Studierenden im Audimax. Sie standen im Mittelpunkt der Immatrikulationsfeier, die von der Musikschule Schmalkalden umrahmt wurde.

Für rund 700 junge Menschen beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt in Schmalkalden. „Es war richtig, sich für Schmalkalden zu entscheiden“, sagte Rektor Heinemann. Denn die Hochschule sei kein anonymer Massenbetrieb: „Hier sind die Studierenden keine Nummern, sondern Namen.“

Vierzig Prozent der neuen Studierenden stammen aus Thüringen, 30 Prozent aus Hessen und Bayern. „Die meisten anderen kommen aus dem Ausland“, sagte Elmar Heinemann. In seiner Begrüßung appellierte der Rektor an die Studienanfänger, mit den neu gewonnenen Freiheiten im Studium richtig umzugehen. „Sie brauchen viel Disziplin und Selbstverantwortung, um Ihre Ziele zu erreichen.“ Wichtig sei es auch, internationale Erfahrungen zu sammeln. Der Rektor riet den jungen Akademikern daher, ein Semester im Ausland zu studieren.

Weiterhin begrüßten der Bürgermeister der Stadt Schmalkalden, Thomas Kaminski, und die Studierendenvertreter Laura Albert und André Sommer die Erstsemester.

Festrednerin war Kristiina Oelsner, eine Masterabsolventin des Studiengangs „International Business and Economics“. „Vor zehn Jahren stand ich genauso hier. Alles war ganz neu und ganz anders“, sagte sie. An ihre ersten Gespräche mit einem Polen und einem jungen Mann aus Mexiko City kann sich die junge Estin noch gut erinnern. „Schmalkalden ist nicht Mexico City. Aber manchmal kann auch Schmalkalden Mexico City werden“, sagte Kristiina Oelsner, die in Erfurt ihr eigenes Unternehmen „Unique-Styler“ aufgebaut hat. Das Studium habe sie mutig gemacht, auch Fehler zu machen und neue Dinge auszuprobieren.

Traditionell wurden im Rahmen der Immatrikulationsfeier die besten Abschlussarbeiten mit Förderpreisen geehrt: Den Preis der Thüringer Energie AG erhielt Corinna Bommer. Die Absolventin der Elektro- und Informationstechnik hat Fertigungsprozesse von Luftgütesensoren analysiert und damit einen wesentlichen Anteil für die Senkung von Fehlerraten geleistet. Ariane Lorenz, Absolventin des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsrecht, bekam den Preis der IHK Südthüringen verliehen. Sie hat Gefährdungs- und Belastungsfaktoren in der Schmalkalder Stadtreinigung analysiert. Zwei Preisträger gibt es für den Preis der MITEC Automotive AG: Mario Alexander Weigand und René Buhtz wurden für ihre Abschlussarbeiten von Laudator Andreas Görnandt von der Mitec AG geehrt. ■

Absolventin Kristiina Oelsner

Förderpreisträger 2018 (v.l.): Mario Alexander Weigand, Corinna Bommer, Ariane Lorenz und René Buhtz

Deutschlandstipendium an 17 Studierende vergeben

Die Hochschule Schmalkalden hat 17 herausragende Studierende mit einem Deutschlandstipendium ausgezeichnet. Damit können sie sich noch besser auf ihr Studium konzentrieren und Kontakte zu Unternehmen und Stiftungen knüpfen. Insgesamt hatten sich 30 Studierende für ein Deutschlandstipendium beworben.

Prorektor Professor Uwe Hettler begrüßte die Stipendiaten, deren Eltern und Familienangehörige sowie die Förderer zur Verleihung und Übergabe der Urkunden. „Für Unternehmen bietet das Deutschlandstipendium eine gute Möglichkeit frühzeitig mit den zukünftigen Fachkräften in Kontakt zu treten“, sagte Hettler. Aus vielen Förderungen seien bereits sehr gute Abschlussarbeiten hervorgegangen.

Von den Förderern, darunter Unternehmen, Stiftungen und Banken, nahmen sich viele die Zeit, um die Urkunde persönlich an „ihre“ Stipendiaten zu überreichen. Ein kleiner Empfang im Anschluss bot für Studierende und ihre Förderer zudem die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich besser kennenzulernen. So freute sich Stipendiat Patrick Kriegling seinen Förderer, die Dr. Schneider Kunststoffwerke GmbH, kennenzulernen. „Wir haben mit Maschinenbauern gute Erfahrungen gemacht und fördern das Stipendium deswegen gerne wieder“, so Mitarbeiter Christian Engelbrecht. Auch Marina Heller von der Rhön-Rennsteig-Sparkasse unterstützt das Deutschlandstipendium und damit den Hochschulstandort Schmalkalden: „Wir würdigen besondere Leistungen von Studierenden aller Fachbereiche und erleichtern ihnen das Studium“.

Das Deutschlandstipendien-Programm wurde im Jahr 2011 vom Bund eingeführt, um junge Talente zu fördern, dem Fachkräftemangel nachhaltig entgegenzuwirken und den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Deutschland zu stärken. Die Hochschulen übernehmen im Rahmen des Programms die zentrale Vermittlerrolle, akquirieren potentielle Spender, führen die Auswahlverfahren durch und administrieren die Förderung.

Die Stipendiaten erhalten pro Monat und für mindestens ein Jahr eine Förderung von jeweils 300 Euro. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus den eingeworbenen Mitteln privater Stifter, die sich mit 150 Euro an jedem Stipendium beteiligen und weiteren 150 Euro, die durch den Bund bereitgestellt werden. ■

17 Studierende erhielten ein Deutschlandstipendium

ÜBERSICHT DER STIPENDIATEN UND FÖRDERER

Thomas Werner – Ernst-Abbe-Stiftung
Paul Kluth – Ernst-Abbe-Stiftung
Paulina Obermann – Gesellschaft der Freunde und Förderer der HS Schmalkalden
Fabian Endres – Habermaaß GmbH
Thomas Krenzer – Frank Hirschvogel Stiftung
Sebastian Hohmann – Frank Hirschvogel Stiftung
Melanie Haag – Frank Hirschvogel Stiftung
Liliya Razova – Frank Hirschvogel Stiftung
Patrick Kriegling – Dr. Schneider Verwaltungs GmbH
Markus Diegel - Sandvik Tooling Supply Schmalkalden
Marvin Kranz* – Sandvik Tooling Supply Schmalkalden
Marvin Kranz – Lapp Holding AG
Laura-Chantal Seitz – Lapp Holding AG
Alexander Münch - IHK Südthüringen
Erna Panter* – IHK Südthüringen
Erna Panter - Rhön-Rennsteig-Sparkasse
Anna Tarrach – Rhön-Rennsteig-Sparkasse
Marcel Habicht – E-proPlast GmbH
Markus Baier – Ferchau Engineering GmbH

*Erna Peter und Marvin Kranz haben jeweils zwei Stifter zu je 50 Prozent

Welcome Days für internationale Studierende

Die erste Oktoberwoche des Wintersemesters 2018 stand ganz im Zeichen der Welcome Days: Mehr als 200 internationale Studierende nahmen im Oktober ihr Studium an der Hochschule Schmalkalden auf. Neben zahlreichen Austauschstudierenden, die an der Hochschule ein oder zwei Semester studieren, wurden auch internationale Vollzeitstudierende in den zwei englischsprachigen Masterstudiengängen „International Business and Economics“ und „Applied Computer Science“ sowie deutschsprachige Ausländer/innen in den Bachelorstudiengängen der Hochschule immatrikuliert.

Da ein Auslandsstudium in jeder Konstellation mit zahlreichen administrativen Herausforderungen, aber auch kulturellen Umgewöhnungen einhergeht, unterstützte das International Office die neuen Gäste in Kooperation mit den fünf Fakultäten, dem Thoska-Büro, dem Studierendenwerk, der Hochschulbibliothek, dem Zentrum für Fremdsprachen und externen Akteuren wie dem Rathaus, der Ausländerbehörde, Banken und Krankenkassen bei der Eingewöhnung am Hochschulstandort.

Zunächst begrüßte Prorektor Prof. Dr. Uwe Hettler die Studierenden an der Hochschule Schmalkalden. Im Anschluss erhielten die Neuankömmlinge relevante Informationen zu den nächsten zu erledigenden Schritten und wurden zudem mit einigen ehrenamtlichen Schmalkalder Studierenden vernetzt, die sie dabei als sogenannte „Buddys“ unterstützen. Am Tag der Deutschen Einheit veranstaltete das International Office einen interaktiven Stadtrundgang sowie ein „Welcome Barbeque“, sodass die Teilnehmer/innen in lockerer Atmosphäre Kontakte knüpfen konnten. Zum Ende der Woche folgten Bibliotheksbesuche und wichtige Behördengänge.

Bei der Gestaltung der Welcome Days wurde Wert darauf gelegt, möglichst alle Gruppen internationaler Studierender passgenau zu versorgen: „Längst gibt es nicht mehr den typischen Austauschstudenten. Vielmehr sind die Bedarfe unserer Incomings je nach Herkunftsregion, Mobilitätsinteresse und rechtlichen Rahmenbedingungen völlig unterschiedlich. Unser Ansatz war es deshalb, die große Kohorte einerseits effizient, andererseits aber auch flexibel zu versorgen. Insbesondere die zahlreichen zu erledigenden Formalia stellen Incomings vor große Herausforderungen, sodass es unsererseits zunächst oft darum geht, Komplexität zu reduzieren, um einen möglichst raschen Studieneinstieg zu ermöglichen“, erläutern Dr. Marcus Hornung, der Leiter des International Office, und Projektmitarbeiter Kevin Rausch, der die Welcome Days zusammen mit Hilfskräften organisierte. ■

Exkursion zur Fachmesse FAKUMA

Die FAKUMA in Friedrichshafen ist mit über 1900 Ausstellern aus 40 Ländern ein Highlight der Branche. Die Messe findet jährlich statt und wie bereits zur Moulding Expo 2017 hatten auch letztes Jahr, dank der Unterstützung der Gesellschaft der Freunde und Förderer, interessierte Studierende der Fakultäten Maschinenbau und Elektrotechnik die Möglichkeit, einen Tag auf der Messe zu erleben.

Am 15. Oktober 2018 fuhren Studierende der Fakultäten Maschinenbau und Elektrotechnik zusammen mit Prof. Thomas Seul und seinem Team der Angewandten Kunststofftechnik zu einer dreitägigen Exkursion mit Übernachtung in der Jugendherberge Friedrichshafen.

Während des Messebesuches konnten die Studierenden das vollständige Weltmarktangebot der Kunststoff- und Kautschukindustrie erleben. Vertreten waren Aussteller zu den Schwerpunkten Rohstoff, Halbzeuge, Kunststofferzeugnisse sowie Maschinen und Ausrüstung für die Kunststoff- und Kautschukindustrie.

Die Teilnehmer der Exkursion auf dem Messegelände.

Den Besuchern bot sich die Möglichkeit, alle Facetten der Branche physisch zu erleben. Dabei war der wachsende Einfluss von Digitalisierung, 3D-Druckverfahren aber auch der Nachhaltigkeit zu spüren.

Der Spritzgießmaschinenhersteller Arburg präsentierte bei der exklusiven Führung für die Studierenden über den Messestand Maschinen- und Verarbeitungsneuheiten auf der „Road to Digitalisation“. Dabei bot sich den Studierenden die Möglichkeit, die Präsentation einer virtuellen Wartungshilfe über eine AR-Datenbrille zu erleben.

Ein langer und spannender Tag auf der FAKUMA 2018 endete am Stand der Meusburger Georg GmbH & Co KG. Dort bekamen die Kunststoffinteressierten neben einer Erfrischung auch einen Einblick in die Welt der Spritzgießwerkzeugnormalien sowie in den Aufbau und die Funktionsweise von Spritzgießwerkzeugen. ■

Dr. Sandra Wolf, Geschäftsführerin des Zentrums für Weiterbildung, und Prof. Dr. Hubert Dechant, wissenschaftlicher Leiter, freuen sich über die Bestnoten für die Fernstudiengänge.

Das beliebteste Fernstudium in Thüringen und landesweit bietet die Hochschule Schmalkalden

Bewertungsportal „Fernstudiumcheck.de“ vergibt die Bestnote für das Zentrum für Weiterbildung

Seit 15 Jahren lockt die Hochschule Schmalkalden zum Fernstudium in Thüringen. Aus ganz Deutschland pendeln Weiterbildungsstudierende zu den Präsenzphasen der vom Zentrum für Weiterbildung ausgerichteten Fernstudienangebote. Durch stetiges Wachstum existieren mittlerweile mehr als 20 Zertifikatsstudien, sieben Master- und zwei Bachelorstudiengänge, die berufsbegleitend mit wenigen Präsenzphasen als Fernstudium in Thüringen absolviert werden können. Jetzt erhielt das Zentrum für Weiterbildung der Hochschule Schmalkalden vom Bewertungsportal Fernstudiumcheck.de die Bestnote.

Darüber hinaus ist das Zentrum für Weiterbildung in der Kategorie „Top Betreuung“ ausgezeichnet worden und schafft es hier auf Platz sechs. Tatsächlich entscheidet sich ein Großteil für ein Fernstudium in Thüringen an der Hochschule Schmalkalden aufgrund von Empfehlungen vorheriger Absolventinnen und Absolventen. Bei fernstudiumcheck.de kommt das Zentrum für Weiterbildung der Hochschule Schmalkalden auf eine Weiterempfehlungsrate von 100 Prozent. Damit schneidet unter den beliebtesten Fernstudienanbietern das Fernstudium in Thüringen – an der Hochschule Schmalkalden – am besten ab.

Zufrieden strahlen Dr. Sandra Wolf und Professor Dr. Hubert Dechant, während sie das Live-Event auf Facebook mit der Auszeichnung verfolgen: "Wir sind so stolz auf unser Team." Auf die Frage, was sie als Schlüssel zum Erfolg sehen, verweisen sie auf die gute Zusammenarbeit mit den einzelnen Lehrenden. „Sie stehen regelmäßig im direkten Dialog mit den Studierenden. Darauf bauen wir unser Studienprogramm für ein hochqualitatives Fernstudium in Thüringen auf. Unsere Vorlesungsinhalte sind eine Antwort auf die sich ständig verändernden Anforderungen in der Praxis.“ Das Ergebnis sind neue Weiterbildungen wie „Qualitätsmanager (FH) für Fertigungs- und Organisationsprozesse“, „Betriebswirt (FH) Controlling und Steuern“ sowie „Informatik und IT-Management (M.Sc.)“. Die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Studium hat in der Organisation Priorität. „Es ist uns wichtig, dass die Wissensvermittlung optimal auf die Anforderungen von Beruf und Familie abgestimmt ist. Deswegen sind unsere Studiengruppen klein und überschaubar. Die individuelle Betreuung in allen Anliegen sichern persönliche Studienkoordinatoren. Diese begleiteten die Studierenden organisatorisch und zeigen ihnen alle Vorzüge vom Fernstudium in Thüringen. Das Rahmenprogramm außerhalb der Schulbank findet durchaus auch mal in Oberhof zum Biathlon statt“, ergänzt Sandra Wolf. ■

ARBEITGEBER IM INTERVIEW

Die LEG im Gespräch

Viele kennen die LEG Thüringen mit Sitz in Erfurt, doch wer weiß Näheres über die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen? Unser Interview mit Sabine Wosche und Hannes Freyer klärt auf. Vielen Dank für das Gespräch!

Was ist die Vision Ihres Unternehmens?

Die LEG vereint eine Fülle von Aufgaben unter ihrem Dach und leistet seit über zwei Jahrzenten im Auftrag der Landesregierung einen wesentlichen Beitrag dazu, den Wirtschafts-, Investitions-, und Technologiestandort Thüringens voranzutreiben und die Lebensqualität für alle Menschen, die in Thüringen wohnen und arbeiten, zu erhöhen. Wir werden auch in Zukunft das Ziel verfolgen, die Basis für produktive Unternehmenstätigkeit, qualifizierte Arbeitsplätze und attraktiven Wohnraum zu schaffen. Für diese erfüllende und sinnstiftende Aufgabe setzen wir auf motivierte und qualifizierte Mitarbeiter. Vor diesem Hintergrund betreiben wir ein modernes Personalmanagement; dieses umfasst unter anderem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, mitarbeiterorientierte Gesundheitsförderung sowie eine aktive Rekrutierungstätigkeit, um unser Team im Wandel der Zeiten fit und schlagkräftig zu halten.

Hannes Freyer im Gespräch mit seiner Chefin Sabine Wosche (Geschäftsführerin der LEG).

Welche Erfahrungen haben Sie gemacht, wenn sich Mitarbeiter zu einer Weiterbildung entschließen?

Weiterbildung ist für die LEG ein wichtiges Thema. Unser Weiterbildungskatalog umfasst Seminare zu vielfältigsten fachlichen und persönlichen Kompetenzen für alle Arbeitsbereiche bis hin zu berufsbegleitenden (Fern-)Studiengängen. Unser Bildungscontrolling meldet eine hohe Erfolgsquote zurück. Aufgrund von regelmäßigen Mitarbeiterbefragungen wissen wir, dass die Mitarbeiter Weiterbildung sehr wertschätzen und sich auch wertgeschätzt fühlen, wenn sie daran teilnehmen können.

Auf welche Weise unterstützen Sie Mitarbeiter bei der Weiterbildung?

Weiterbildungszeit ist Arbeitszeit. Hiervon weichen wir nur bei berufsbegleitenden Studiengängen (darunter sind nicht Direktstudien bspw. an Berufsakademien zu verstehen) ab. Die Kosten für Weiterbildung trägt die LEG. Ansonsten stehen grundsätzlich alle Weiterbildungsmodule auch allen Mitarbeitern offen.

Was hat sich in den letzten Jahren bei den Ansprüchen der Mitarbeiter verändert? Gibt es aus Ihrer Sicht allgemeine Tendenzen?

In Vorstellungsgesprächen kommt sehr oft die Frage nach Entwicklungsmöglichkeiten und Weiterbildungen. Auch die Mitarbeiter werden anspruchsvoller. Sie erwarten passgenaue und praxisbezogene Weiterbildung, die einen hohen Nutzen fürs Tagesgeschäft bringt. Sprachkompetenz, insbesondere Englischkenntnisse, sind zunehmend nachgefragt; ebenso rhetorische Fähigkeiten.

Welche Voraussetzungen sollten Mitarbeiter mitbringen, um eine berufsbegleitende Weiterbildung zu absolvieren?

Für berufsbegleitende Weiterbildung sollte im Unternehmen zunächst klar sein, welche Entwicklungsmöglichkeiten bestehen. Im nächsten Schritt müssen geeignete Potenziale der Mitarbeiter identifiziert werden. Decken sich Perspektiven des Unternehmens mit den Potenzialen der Mitarbeiter, kann gemeinsam geplant werden. Ein spezielles Mitarbeiterprofil, welches Voraussetzung für berufsbegleitende Weiterbildung ist, sehe ich für die LEG nicht.

Ist Ihr Unternehmen vom Fachkräftemangel betroffen?

Fachkräftemangel in einzelnen Berufsgruppen ist auch für die LEG ein Thema. Im ingenieurtechnischen Bereich spüren wir diesen besonders.

Suchen Sie aktuell Fachpersonal?

Ja, auch aktuell haben wir eine Reihe von Stellen ausgeschrieben. Ein wesentlicher Anteil davon ist im Zuge einer Altersnachfolge neu zu besetzen. ■

Hannes Freyer arbeitet bei der LEG Thüringen, studiert berufsbegleitend in unserem Studiengang „Unternehmensführung (M.A.)“ und schreibt gerade an seiner Masterarbeit.

Ansprechpartnerin im Zentrum für Weiterbildung:
Franziska Kemnitz
Telefon: (03683) 688-1746
E-Mail: f.kemnitz@hs-sm.de

Weiterführende Informationen:
www.hs-schmalkalden.de/weiterbildung

Markus Meißner mit seinem Vater Uwe Meißner

ARBEITGEBER IM INTERVIEW

19 Fragen an die Adelheid Meißner GmbH

Interview mit Uwe Meißner, Geschäftsführer der Adelheid Meißner GmbH

Markus Meißner studiert bei uns im 3. Semester „Unternehmensführung (M.A.)“ im Fernstudium und arbeitet als Assistent der Geschäftsführung bei der Baustoffhandel Adelheid Meißner GmbH in Gera. Heute gehen 19 Fragen an seinen Vater Uwe Meißner, Geschäftsführer des Familienunternehmens.

Das Bauunternehmen hat sich in den Bereichen Tiefbau, Schutttransporte, Baustoffhandel und Bergbau spezialisiert. Gemeinsam mit der Professur für Bauchemie der Bauhaus-Universität Weimar und der IAB Weimar forschte die Adelheid Meißner GmbH im Rahmen eines AIF-Projektes an der Verbesserung der Dichtungseigenschaften von Ton für horizontale Anwendungen.

Was ist die Vision Ihres Unternehmens?
Aufbau eines starken mittelständischen Familienunternehmens, welches in enger Zusammenarbeit mit Partnern die Herausforderungen der Zeit/des Marktes meistert und dabei seine Mitarbeiter am Erfolg beteiligt. Gleichzeitig soll die Verantwortung des Unternehmens für sein Umfeld/Region ausgewogen getragen werden. So unterstützen wir die Verkehrsschulungen in Kitas und der Schulanfänger und unterstützen finanziell die Senioren- und Jugendarbeit des evangelischen Kirchspiels Aga-Langenberg.

In welchem Verband/Verein sind Sie als Unternehmen aktiv? Worin unterstützt dieser?
Im Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB) e. V. und dadurch im Dachverband MIRO (Mineralische Rohstoffe Deutschland). Wir arrangieren uns hier zur Umsetzung unserer Interessen bei der Diskussion von Gesetzesvorlagen u.ä. Wir erhalten Unterstützung in Form von Rechtsberatung bzw. rechtlichen Hinweisen zu allen Themen des Arbeits- und Umweltrechts.

Wie viele Mitarbeiter haben bereits eine Weiterbildung an der Hochschule Schmalkalden begonnen bzw. absolviert?
Zwei Mitarbeiter.

Können Sie einschätzen, welcher Mitarbeitertyp besonders Interesse an beruflicher bzw. berufsbegleitender Weiterbildung hat?
Bei uns eigentlich jeder. Ich vergleiche dies mit dem „Rote-Königin-Phänomen: "Man muss laufen nur um zu bleiben, wo man bereits ist“. Wir organisieren Weiterbildungen für alle gewerblichen Arbeitnehmer in Form von Bedienberechtigungen für Erdbaumaschinen, Forstwerkzeuge bzw. die Lehrgänge gemäß Berufskraftfahrerqualifikationsgesetz, die durch uns komplett auch finanziell übernommen werden, während der Arbeitszeit, die auch voll bezahlt wird. Im Weiteren holen wir direkt Fahrtrainer von Volvo Cars Deutschland, die im Jahr für zwei bis drei Tage immer im Unternehmen sind. Allen Arbeitnehmern steht die Möglichkeit offen, an den Bildungsangeboten der IHK Ostthüringen zu Gera teilzunehmen oder auch bezahlten Bildungsurlaub zu nehmen. Die meisten Unternehmen sind gut, man muss eben durch seine Mitarbeiter besser als die anderen werden.

Welche Erfahrungen haben Sie gemacht, wenn sich Mitarbeiter zu einer Weiterbildung entschließen?
Es lohnt sich, keiner kam „dümmer“ zurück.

Welche Beobachtungen haben Sie bei Prozessen allgemein bzw. in Teams und / oder Organisationen gemacht, wenn Mitarbeiter eine Weiterbildung machen?
Sie bringen das Gelernte ein und dann werde ich auch als Chef auf Fehler oder andere Möglichkeiten hingewiesen und so sollte es sein.

Wie wirkt sich die Weiterbildung von Einzelnen auf Teams aus?
Das Wissen steigt unterschiedlich aber bei allen. Bei uns herrscht eine offene Atmosphäre und es gibt keine Ängste, dass durch Weitergabe andere einen überholen. Die Leistungen steigen in der gleichen Zeit und das ist mehr als in Ordnung.

Fallen Ihnen spontan bestimmte Beispielsituationen im Unternehmen ein, die durch extern erworbenes Wissen in Form einer Weiterbildung geprägt wurden?
Meine Schwester und ich haben an einer Weiterbildung zum Erwerb der Qualifikation als Bauleiter in kontaminierten Bereichen teilgenommen. Seither stehen wir auf der Liste der Havariefirmen bei Unfällen mit wassergefährdenden Stoffen der Stadt Gera und können seitdem entsprechende Arbeiten auch anbieten. Alle gewerblichen Mitarbeiter haben den Sägeschein nach Richtlinie des Kuratoriums "Stiftung Deutscher Wald“ in einer mehrtätigen Schulung erworben, seither arbeiten wir auch bei Havariefällen für den Bundesforstbetrieb Thüringer Wald-Erzgebirge-Mitte bzw. werden bei allen beschränkten Ausschreibungen angefragt.

Auf welche Weise unterstützen Sie Mitarbeiter bei der Weiterbildung?
Wir stellen sie während der Arbeitszeit bezahlt dafür frei und übernehmen die Kosten. Bei Möglichkeit stellen wir auch den Transport.

Welchen Erfolg bzw. welche Wirkung wünschen Sie sich durch Weiterbildungsmaßnahmen?
Ergebnisse, die die Qualität der Arbeit und deren Effizienz verbessern.

Welche Ansprüche stellen Sie an eine gute Weiterbildung?
Konsequent themenbezogen, einprägend und dem Niveau der Vorbildung entsprechend. Aber auch fordernd.

Was motiviert aus Ihrer Sicht Mitarbeiter am meisten, um sich zu einer Weiterbildung zu entscheiden?
Sicherung des Arbeitsplatzes und eine Lohnerhöhung.

Was hat sich in den letzten Jahren bei den Ansprüchen der Mitarbeiter verändert? Gibt es aus Ihrer Sicht allgemeine Tendenzen?
Das Interesse an Weiterbildung/Qualifikation ist gestiegen. Die Leute merken ja selbst, dass die Anforderungen steigen und keiner will zurückbleiben.

Welche Voraussetzungen sollten Mitarbeiter mitbringen, um eine berufsbegleitende Weiterbildung zu absolvieren?
Eine abgeschlossene Schulausbildung und solide Erfahrungen in der ausgeübten Tätigkeit. Ich glaube nicht, dass man dies in Jahren festnageln kann. Die abgeschlossene Schulbildung sollte der Nachweis einer guten Allgemeinbildung sein. Die Betreffenden sollten in der Lage sein, zumindest in Ansätzen komplex denken zu können, um Zusammenhänge und Kausalitäten zu erkennen.

Ist Ihr Unternehmen vom Fachkräftemangel betroffen?
Ja.

Suchen Sie aktuell Fachpersonal?
Ja.

Spielt agiles Management in Ihrem Unternehmen eine Rolle?
Ja.

Welche Anforderungen müssen Mitarbeiter neben den Fachkenntnissen mitbringen, um gute Ergebnisse zu erzielen?
Interesse und den Willen bzw. die Bereitschaft, sich einzubringen und den Job gut zu machen.

Was können Sie anderen Arbeitgebern als Impuls geben, die sich mit dem Thema Weiterbildung mehr beschäftigen möchten und noch unsicher sind?
Rechtzeitig ausschlafen. Wer wartet, wird überholt. ■

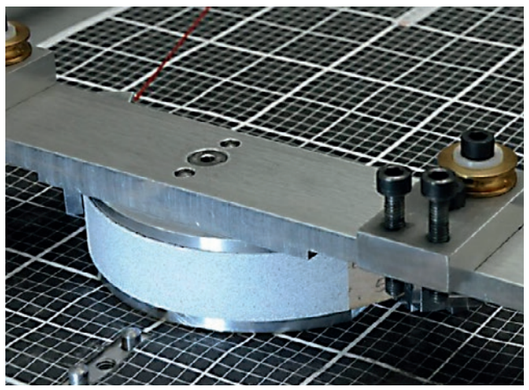
Markus Meißner studiert im 3. Semester „Unternehmensführung (M.A.)“ im Fernstudium und arbeitet als Assistent der Geschäftsführung bei der Baustoffhandel Adelheid Meißner GmbH in Gera.

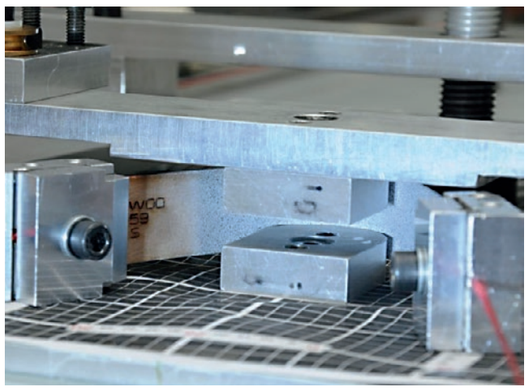
Ansprechpartnerin im Zentrum für Weiterbildung:
Franziska Kemnitz
Telefon: (03683) 688-1746
E-Mail: f.kemnitz@hs-sm.de

Weiterführende Informationen:
www.hs-schmalkalden.de/weiterbildung

Erfindung „Innovative Prüfvorrichtung für Furnier“ gewinnt Silbermedaille auf iENA

Höhepunkt für die Erfinder ist in jedem Jahr die Medaillenverleihung auf der Nürnberger Erfindermesse iENA, bei der die vielversprechendsten Ideen, Erfindungen und Neuheiten geehrt werden. Eine Fachjury nahm Anfang November 2018 rund 800 Erfindungen unter die Lupe und bewertete diese in einem Expertengremium. Dabei erhielt die Schmalkalder Erfindung „Innovative Prüfvorrichtung für Furnier“ von Dr. Andreas Dietzel und Martin Zimmermann eine Silbermedaille.





links: Das über das Biegestück geformte Furnier bei Messung der konvexen Randfaser
rechts: Die Vermessung der konkav gekrümmten Randfaser, also die Druckseite

Im Maschinenbau kommen dünnwandige Materialien u. a. zur Herstellung von Schalenstrukturen im Automobilbau oder bei Leichtbauanwendungen zum Einsatz. Unter dünnwandigen Materialien versteht man bspw. aber auch Furniere, welche vor allem für verformte Lagenhölzer oder als Dekorschichten auf Oberflächen Anwendung finden.

Furniere weisen Dicken von ca. 7 mm bei Starkfurnieren bis wenigen Zehntel Millimetern bei Mikrofunieren auf. Diese dünnwandigen Materialien unterliegen verschiedenen Zug-, Druck- und Schubbeanspruchungen, sei es bei der Herstellung oder der einsatzgemäßen Verwendung.

Validierte Rechenmodelle, z.B. auf Basis der Finite-Elemente-Methode, sind etwa im Automotive-Sektor essentieller Bestandteil erfolgreicher Produktentwicklung. Mit Blick auf Furnier ist es derzeit nicht möglich das Werkstoffverhalten bei mechanischer Belastung (z.B. Formgebungs- und Crashsimulation) korrekt abzubilden und alle hierzu notwendigen Materialparameter zu bestimmen. Gerade bei stark gekrümmten Flächen werden die dünnen Materialien mehraxial auf Biegung belastet, womit Zug- und Druckspannungen gleichzeitig auftreten. Dies ist deshalb von Bedeutung, da viele dünnwandige Materialien unter Druckbelastung andere Eigenschaften aufweisen als unter Zugbelastung. Zudem ist Furnier ein sehr fragiler, anisotroper, temperatur- sowie feuchteabhängiger Werkstoff und neigt dazu, sich unter Eigenlast zu verformen.

Dr. Andreas Dietzel und Martin Zimmermann, Forscher an der Fakultät Maschinenbau der Hochschule Schmalkalden, haben eine innovative Prüfvorrichtung und ein Verfahren zur Durchführung von Biegeversuchen an dünnen Materialien, insbesondere Furnieren, mit der 3-dimensionalen Erfassung der Formungseigenschaften während der Versuche entwickelt.

Der Grundgedanke der Erfindung ist die Untersuchung und Quantifizierung von Grenzbiegeradien und Druckfließgrenzen bei Biegebelastung von Furnier sowie die Ableitung grundsätzlicher Erkenntnisse zu den sehr komplexen Versagensmechanismen des Werkstoffes. Dabei werden Probekörper aus Furnier (Dimensionen: 150 x 20 mm2) einer Biegeprüfung unterzogen und dabei die Randfaserdehnungen in Zug- und Druckrandfaser bei verschiedenen Biegeradien messtechnisch erfasst. Aus den gemessenen Daten, den bekannten (vorgegebenen) Lastrandbedingungen und bekanntem Werkstoffverhalten bei uniaxialem Zug kann invers/modellgestützt auf das unbekannte Werkstoffverhalten bei Druckbelastung geschlossen werden.

Zur Aufzeichnung 3-dimensionaler, flächiger Verformungs-, Dehnungsfelder wird ein Bildkorrelationssystem eingesetzt. ■

Die iENA ist die wichtigste internationale Fachmesse für „Ideen, Erfindungen, Neuheiten“. Sie fand das erste Mal 1948 in Nürnberg statt. Seitdem hat sich Nürnberg zur Stadt der Erfinder und die iENA zum Treffpunkt des internationalen Erfinderwesens etabliert. Vom ersten Katalysator über das erste Tastentelefon und den Tipp-Ex Korrekturstift bis hin zum Rollenkoffer und der Isolations-Rettungsdecke, nahmen viele Erfindungen auf der iENA ihren Anfang und sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Auch zahlreiche wissenschaftliche Entwicklungen für Medizin und Industrie wurden erstmals in Nürnberg der Öffentlichkeit präsentiert.

Werkzeugtechnik der Zukunft

13. Schmalkalder Werkzeugtagung an der Hochschule Schmalkalden

Teilnehmer der 13. Schmalkalder Werkzeugtagung.

Am 14. und 15. November 2018 fand die nunmehr 13. Ausgabe der Schmalkalder Werkzeugtagung an der Hochschule Schmalkalden statt. Unter dem Motto „Werkzeugtechnik der Zukunft – Evolution oder Revolution?“ luden die GFE Schmalkalden e.V. gemeinsam mit dem VDMA-Fachverband Präzisionswerkzeuge und der Hochschule nach Schmalkalden ein. Rund 180 Teilnehmer aus ganz Deutschland, Österreich, der Schweiz, Luxemburg und Portugal folgten der Einladung. Namhafte Referenten aus der Werkzeugindustrie und aus innovativen Anwenderbranchen stellten ihre neusten Werkzeug- und Technologieentwicklungen für moderne Zerspanprozesse vor.

Besondere Schwerpunkte waren dabei auch Lösungen, die sich aus gegenwärtigen und künftigen Anforderungen der Anwenderindustrie angesichts zunehmender Digitalisierung und Vernetzung in intelligenten Prozessketten bzw. im System Werkzeug, Maschine und Prozess ergeben. Ebenso fanden neueste Forschungs- und Entwicklungsergebnisse Eingang in die Vorträge der Referenten aus namhaften in- und ausländischen Forschungseinrichtungen der Fertigungstechnik.

Lothar Horn, VDMA-Fachverbandsvorsitzender, informierte über den aktuellen Stand und die Perspektiven der Werkzeugindustrie: Zu der erfolgreichen Bilanz der Branche gehört ein Produktionsplus von acht Prozent im Jahr 2017, das 2018 fortgeschrieben werden konnte mit einem Plus von fünf Prozent auf dann 11,3 Milliarden Euro Produktionswert. Laut Horn festigt die Werkzeugindustrie damit ihre Rolle als wichtiger Baustein des Produktionssektors.

Zum Abschluss der Tagung bot die GFE Schmalkalden in ihrem Versuchsfeld interessante Live-Vorführungen moderner Werkzeuge und Technologien, unter anderem zu den Themenkomplexen Bearbeitung schwer zerspanbarer Werkstoffe, Zerspanung mit neu entwickelten PVD-Hartstoffschichten, Ermittlung von relevanten Größen des Zerspanprozesses, digitale Prozesskette von der Entwicklung bis zur Fertigung oder digitale Kühlschmiermittel-Überwachung. ■

Gründertreffen in der Hochschulbibliothek

Information, Austausch, Kontakte knüpfen - das ermöglichte das Gründertreffen des Thüringer Zentrums für Existenzgründungen und Unternehmertum (ThEX) Anfang November in der Cellarius-Bibliothek.

Der Teilnehmerkreis war breit und vielfältig und reichte von Studierenden, die sich selbstständig machen wollen, selbständige Unternehmer sowie Jungunternehmer. Constanze Koch vom Medienbüro Koch hatte sich vor 19 Jahren selbständig gemacht und ging in ihrem Impulsvortrag der Frage nach, wie viele Frösche man küssen muss, um seinen Preis zu finden. Den Wert seiner Arbeit zu kennen und Preise richtig zu kalkulieren, falle vor allem zu Beginn der Selbständigkeit schwer. Koch hatte vor 19 Jahren nicht die Hilfe des ThEX und dennoch ist sie mittlerweile stolz als Selbständige zu arbeiten: „Selbständigkeit ist was Tolles.“ Wichtig sei es, auch mal nein sagen zu können. „Ein zu niedriger Stundensatz rächt sich langfristig“, so Koch und riet den Gründungsinteressierten genügend Puffer bei der Preisgestaltung einzubauen.

Sebastian Röttcher und Uta Schmidt-Herzog berichteten von ihrem Weg in die Selbständigkeit. Zusammen mit seinem Partner Tobias Becker, einem Absolventen der Hochschule Schmalkalden, hat Sebastian Röttcher 2015 die GenussWert UG gegründet. GenussWert steht für regionales Premium Rindfleisch von seltenen, einheimischen Rinderrassen aus artgerechter Haltung ohne Zusatzstoffe, das die beiden Jungunternehmer verkaufen. Uta Schmidt-Herzog hingegen, hat sich mit einer kleinen Töpferei in Wasungen selbständig gemacht. „Ich bin wie die Jungfrau zum Kind dazugekommen. Aber ich habe so viel Blut geleckt, dass ich es jetzt wagen musste“, sagte die selbständige Töpferin.

Das Gründertreffen fand im Rahmen der Gründerwoche Deutschland statt – eine bundesweite Aktion vom 12. bis 18. November 2018, um Unternehmertum und Gründergeist zu stärken. Auch Thüringen beteiligte sich hieran mit insgesamt rund 67 kleineren und größeren Veranstaltungen.

Studierende, die über eine Gründung nachdenken und sich weiter informieren wollen, können sich gerne an den Gründerservice der Hochschule Schmalkalden wenden, der Teil des „Thüringer HochschulGründerNetzwerk“ (THGN) ist. Sven-Uwe Büttner berät und begleitet Studierende von der ersten Idee bis zur Gründung. Es gibt vielfältige Fördermöglichkeiten seitens der Hochschule, aber auch innerhalb Thüringens. ■

Ansprechpartner:
Sven-Uwe Büttner
Telefon: (03683) 688 -1032
E-Mail: gruendung@hs-schmalkalden.de

Weiterführende Informationen:
www.hs-schmalkalden.de/forschung/gruenderservice

200 Schüler beim Regionalwettbewerb Jugend forscht Südwestthüringen

Der 2. Regionalwettbewerb Jugend forscht Südwestthüringen für Schülerinnen und Schüler aus den Landkreisen Schmalkalden-Meiningen, Suhl, Hildburghausen und Sonneberg sowie benachbarten Regionen fand am 19. März an der Hochschule Schmalkalden statt.

Prof. Udo Behn experimentierte mit einem Ölfass, das durch den Luftdruck außen zerquetscht wird.

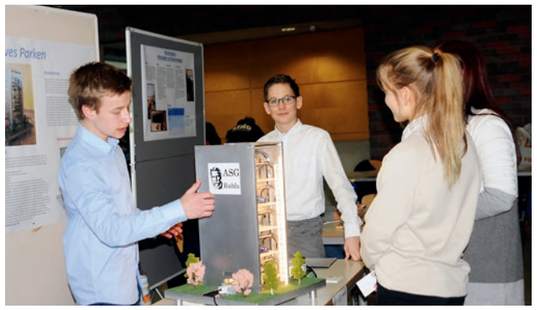
Unter dem Motto „Frag nicht mich. Frag Dich!“ haben 200 Schülerinnen und Schüler in mehr als 75 Projekten hinterfragt, wie Natur und Technik funktionieren. Nach dem erfolgreichen Start des Regionalwettbewerbs Jugend forscht in Südwestthüringen im letzten Jahr ging der Wettbewerb in seine Neuauflage. Er hat sich dabei zum größten Regionalwettbewerb in Thüringen gemausert. „Die Anmeldungen haben sich mehr als verdreifacht, eine Resonanz, die uns überwältigt hat. Es freut uns zu sehen, wie Naturwissenschaft und Technik neugierig macht und auch über den Unterricht hinaus die Schülerinnen und Schüler begeistert“, so Thomas Bischoff, Lehrkraft am Henfling-Gymnasium in Meiningen und Regionalwettbewerbsleiter Jugend forscht, der gemeinsam mit dem Schülerforschungszentrum der Hochschule Schmalkalden den Wettbewerb organisiert.

Eine Fachjury kürte die Regionalsieger in den Sparten „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ in den Fachgebieten Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/ Informatik, Physik und Technik. Mit ihrem Sieg haben sie sich für die Teilnahme am Landeswettbewerb Thüringen am 28. Und 29. März 2019 in Jena qualifiziert. Darüber hinaus wurden zahlreiche Sonderpreise vergeben. Den Schulpreis erhielt in diesem Jahr das Albert-Schweitzer-Gymnasium Ruhla, das mit sehr vielen erfolgreichen Projekten am Start war. Die Würdigung der Preisträger fand im Rahmen einer Feierstunde mit allen Teilnehmenden, Lehrern, Eltern und externen Gästen im Audimax der Hochschule statt, die der Schmalkalder Physik-Professor Udo Behn mit einem experimentellen Festvortrag zum Thema "Die mächtigen Wirkungen des Luftdrucks" bereicherte.

Im Foyer des Hörsaalgebäudes präsentierten die Jungforscherinnen und Jungforscher ihre spannenden Projekte, die den verschiedensten Fragestellungen nachgingen: So hinterfragten Hildburghäuser Schüler, ob ihre Schule insektenfreundlich ist. Schüler des Henfling-Gymnasiums Meiningen hingegen untersuchten, welcher Papierflieger am besten fliegt und unter welchen Bedingungen.

Ziel des Wettbewerbs ist es, Jugendliche für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu begeistern, Talente zu finden und zu fördern. Für die 54. Runde von Jugend forscht haben sich bundesweit 12.150 Jungforscherinnen und Jungforscher angemeldet. Das entspricht einer Zunahme von 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Mit diesem Ergebnis verzeichnet der Wettbewerb die dritthöchsten Anmeldezahlen seit seiner Gründung 1965.

Auch Thüringen hat die guten Anmeldezahlen der Vorjahre erneut übertroffen und verzeichnet ein Rekordergebnis: Insgesamt meldeten sich 809 Jungforscherinnen und Jungforscher mit 381 Projekten an. ■



Teilnehmende Schulen und Einrichtungen:

Albert-Schweitzer-Gymnasium, Ruhla
Gymnasium Georgianum, Hildburghausen
Henfling-Gymnasium, Meiningen
Hennebergisches Gymnasium "Georg Ernst", Schleusingen
Johann-Gottfried-Seume- Gymnasium, Vacha
Schülerforschungszentrum, Schmalkalden
Jugend-Technik-Zentrum, Suhl
Philipp-Melanchthon-Gymnasium, Schmalkalden
Rhön-Gymnasium, Kaltensundheim
Von-Bülow Gymnasium, Neudietendorf

Sponsoren des Wettbewerbs:

Herwig Bohrtechnik, Schmalkalden
Klöckner & Co SE, Duisburg
Gewerbeverein Steinbach-Hallenberg e.V.
Ferchau Engineering, Niederlassung Suhl
Viba sweets, Schmalkalden
Hehnke GmbH & Co KG, Steinbach-Hallenberg
Rennsteig Werkzeuge, Viernau

Ergebnisse aus dem Forschungssemester

Regelmäßig berichten die Professoren der Hochschule Schmalkalden in einer öffentlichen Veranstaltung über ihre Forschungsergebnisse aus dem Forschungssemester. Im Wintersemester 2018 informierten die Professoren Udo Behn und Matthias Schneider über ihre Forschungsprojekte.

Prof. Dr. Udo Behn, Fakultät Maschinenbau

Modellierung von Photoreflexionsspektren am E0-Übergang direkter Halbleiter unter Einbeziehung von elektrischen Feldinhomogenitäten und Elektron-Loch-Wechselwirkungen.

Photoreflexionsspektroskopie ist sehr gut geeignet, um wichtige Informationen über Halbleiter und Halbleiterschichtsysteme zu gewinnen. Dabei wird die zu untersuchende Probe mit einem Messlichtstrahl beleuchtet und die Intensität des reflektierten Lichtes gemessen. Gleichzeitig wird die Probe mit einem zweiten modulierten Lichtstrahl, dem sogenannten Pumplichtstrahl beleuchtet, der das eingebaute elektrische Feld in der Probe moduliert. Die Modulation der elektrischen Feldstärke bewirkt eine kleine Änderung der optischen Eigenschaften und somit der reflektierten Intensität, die in dem Photoreflektionsspektrum nachgewiesen wird (siehe Abb. 1).

Die theoretische Beschreibung und somit auch die Auswertung solcher Spektren am E0-Übergang direkter Halbleiter, wie z.B. GaAs ist sehr komplex. Es ist bekannt, dass in solchen Spektren die Wechselwirkung zwischen Elektronen und Löchern nicht vernachlässigt werden darf. Weiterhin beeinflusst die Inhomogenität des elektrischen Feldes die experimentellen Spektren erheblich.

Der Autor hat im Forschungssemester die Elektron-Loch-Wechselwirkung durch numerische Lösung der Schrödinger-Gleichung unter Berücksichtigung derselben berücksichtigt. Dies wurde kombiniert mit der Einbeziehung der elektrischen Feldinhomogenität durch ein optisches Vielschichtsystem.

Hierbei wurden bekannte Theorien auf eine solche Art und Weise miteinander kombiniert, dass neue Erkenntnisse gewonnen werden konnten. Es gelang insbesondere den numerischen Apparat so zu optimieren, dass die Berechnung eines Einzelspektrums auf einem gewöhnlichem PC trotz des extrem hohen numerischen Aufwandes nur noch einige hundertstel Sekunden dauert, was den Fit experimenteller Spektren möglich macht (sieh Abb. 2). ■

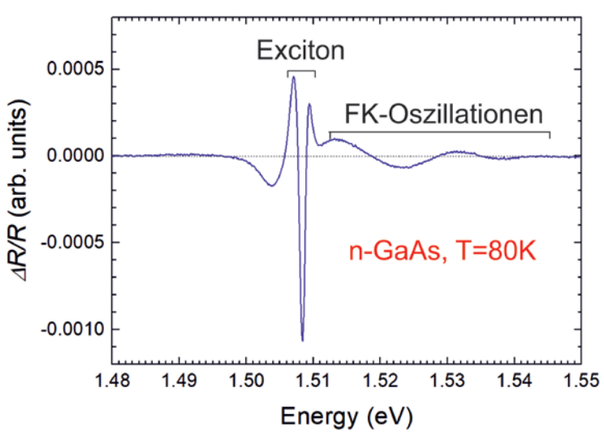


Abb. 1: experimentelles PR-Spektrum einer GaAs-Probe mit einer Dotierung n=3*1015cm-3 bei einer Temperatur von T=80K. Es ist die normierte Änderung der Reflektivität ΔR/R als Funktion der Photonenenergie dargestellt.

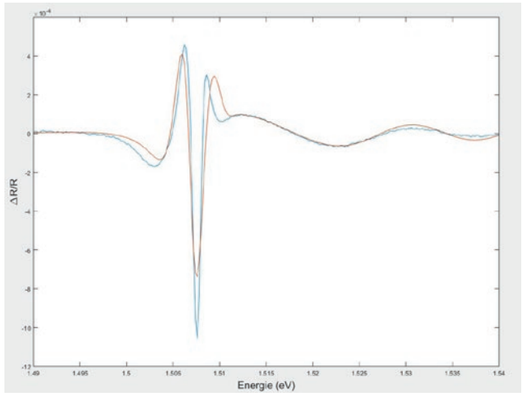


Abb. 2: experimentelles PR-Spektrum einer GaAs-Probe (blau) (siehe Abb. 1) und ein erster Fit (rot) mit der vom Autor erarbeiteten Theorie. Die Übereinstimmung zwischen Theorie und Experiment ist qualitativ gut, aber nicht 100%-ig.

Prof. Dr. Matthias Schneider, Fakultät Wirtschaftsrecht

Kooperationen und Projekte im Rahmen des Forschungssemesters:

Im Rahmen seines Forschungssemesters arbeitete Prof. Matthias Schneider an verschiedenen Projekten, unter anderem forschte er zum Recht der unbenannten Luftfahrt in Kooperation mit dem Fachbereich Polizei der Thüringer Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung.

Im Projekt „Benchmarking der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Thüringen" beschäftigte er sich mit der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung aus rechtlicher und ökonomischer Perspektive. Hierbei handelt es sich um ein Landesprojekt mit dem Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz und der Sozietät Rödl und Partner.

Weitere Projekte, an denen Prof. Matthias Schneider im Forschungssemester arbeitete, sind das Landesprojekt WEKA Fachmedien: Qualität und Recht und das Netzwerk Hoch N – Nachhaltigkeit an Hochschulen. Darüber hinaus unterstützte er die Stadt Schmalkalden bei der Einrichtung eines Beschwerdemanagementsystems.

In Kooperation mit dem Rhön-Saale-Gründer- und Innovationszentrum, dem Landkreis und der Stadt Bad Kissingen sowie dem Landkreis Rhön-Grabfeld war Prof. Schneider bei der Einrichtung des Studiengangs Personalmanager/-in (FH) Psychologie und Recht am Zentrum für Weiterbildung maßgeblich mit beteiligt. ■

Im Rahmen seiner Forschungstätigkeit publizierte Prof. Matthias Schneider folgende Bücher und Artikel:

- QM-Recht. Gesetze, Kommentare, Urteile, 2017 (zusammen mit Mecklenbrauck, Reinhardt u.a.)
- Zukunft Sicherheit: Internationale und nationale Standards für ein nachhaltiges und integratives Unternehmenssicherheitsmanagement, in: Babey/Krauskopf (Hrsg.), Internationales Wirtschaftsrecht. Recht im Wandel zwischen Globalisierung und Re-Nationalisierung, 2017, S. 37 ff. (zusammen mit Grosch)
- Qualitätsmanagement. Eine Einführung für Studium und Praxis, 2. überarbeitete Auflage 2018
- Die Entfernung eines Beamten aus dem Dienstverhältnis bei privatem Fehlverhalten – zugleich eine Anmerkung zum Urteil des Thüringer Oberverwaltungsgerichts vom 8.8.2017, Az. 8 DO 568/16, ThürVBl. 2018, 111 ff.
- Trügerische Sicherheit – Die hohen Hürden der Rechtsprechung im Disziplinarrecht – Beamte können aus ihrem Dienst- und Treueverhältnis entfernt werden, PUBLICUS ONLINE 03/2018
- Die Auswirkungen strafrechtlicher Verurteilung auf Beamte und Beschäftigte im öffentlichen Dienst – Im Spiegel der aktuellen verwaltungsgerichtlichen Rechtsprechung, PUBLICUS ONLINE 03/2018
- Thüringer Kommunalwahlgesetz. Kommentar, in: Rücker/Dieter/Schmidt/Vetzberger/Oehler (Hrsg.), Kommunalverfassungsrecht Thüringen, Thüringer Gemeinde- und Landkreisordnung (Thüringer Kommunalordnung – ThürKO -), Gesetz über die kommunale Gemeinschaftsarbeit (ThürKGG), Thüringer Kommunalwahlgesetz (ThürKWG). Kommentar, Bd. I, Loseblatt, 33. EL, Stand: 08/2018
- Unbemannte Luftfahrzeuge als Herausforderung für die öffentliche Verwaltung (Teil 1): Die rechtliche Einordnung von Drohnen in Deutschland, apf 1½018, 1 ff. (gemeinsam mit Krischok)

Halbzeit für das Projektbüro

Seit Januar 2017 ist die Hochschule Schmalkalden Projektträger der Deutsch-Kasachischen Universität. Die Aufgabe ist zunächst auf vier Jahre festgelegt, doch zur Halbzeit hoffen die Verantwortlichen auf die Fortsetzung des transnationalen Projekts.

Felicitas Kotsch aus der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Schmalkalden lehrte als Gastdozentin im Master-Studiengang „Finanzen“ das Fach „Exchange Rates and International Macroeconomic Policy“ an der DKU.

Sie war in Zittau und Zwickau, jetzt hat die Deutsch-Kasachische Universität ihren Sitz an der Hochschule Schmalkalden: Seit zwei Jahren ist das Team um Prof. Heinz-Peter Höller für das transnationale Bildungsprojekt, das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst aus Mitteln des Auswärtigen Amts gefördert wird, verantwortlich. „Damit möchte man das Land unterstützen“, erklärte Heinz-Peter Höller, der als Professor an der Fakultät Informatik lehrt. „Wirtschaft und Wissenschaft sind sehr wichtig für Kasachstan“, ergänzte Juliya Abzamenko, die im Projektbüro in Almaty arbeitet und vor Kurzem zu Besuch bei ihren Kollegen in Schmalkalden war. Immer wieder besuchen kasachische Professoren und Dozenten die Bundesrepublik, für Sprach- und Studienreisen etwa. Das nächste große Zusammentreffen wird es wohl im kommenden Jahr geben, wenn die Deutsch-Kasachische Universität ihr 20-jähriges Bestehen feiert. Auf dem Papier ist die Projektträgerschaft der Hochschule zunächst auf vier Jahre begrenzt, gerade feiern die Verantwortlichen in Schmalkalden also Halbzeit. Und sie hoffen auf die Fortsetzung über die nächsten zwei Jahre hinaus. „Die Geldgeber sind der Meinung, dass das Projekt in guten Händen ist“, so Prof. Heinz-Peter Höller. Pro Jahr steht ihm ein Budget von 1,3 Millionen Euro zur Verfügung. „Davon fließt nur ein Teil nach Kasachstan. Viel Geld wird hier umgesetzt, beispielsweise für die Honorare der Dozenten“, sagte er.

Jedes Jahr reist eine sogenannte „Flying Faculty“ nach Almaty, die größte Metropole des Landes in Zentralasien, und unterrichtet kasachische Studierende im dritten Studienjahr. In den ersten zwei Jahren hätten sie so gut Deutsch gelernt, dass die Vorlesungen auf Deutsch gehalten werden können. Der Pool besteht derzeit aus 50 Gastdozierenden, darunter auch fünf Professoren und Dozierende der Hochschule Schmalkalden. So lehrte im September 2018 Felicitas Kotsch aus der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Schmalkalden als Gastdozentin im Master-Studiengang „Finanzen“ das Fach „Exchange Rates and International Macroeconomic Policy“. Für das nächste Jahr sind bereits die Professoren Dietmar Beyer, Michael Cebulla und Uwe Hettler ausgewählt. Die besten kasachischen Studierenden, meist zwei bis drei pro Jahr, haben dann die Chance, an einer der insgesamt sechs Partneruniversitäten bzw. -hochschulen in Deutschland zu studieren und einen Doppelabschluss zu erwerben. Aktuell nehmen mehr als ein Dutzend Kasachen an diesem Programm teil. „Sie sind einfach spitze. Sie sprechen fantastisches Deutsch und sind auch inhaltlich sehr gut gebildet“, sagte Heinz-Peter Höller. Und auch wenn es bisher keine schwerwiegenden Probleme mit ihnen gegeben habe: Das Team steht den Austauschstudierenden bei allen Fragen, die vor oder während des Studienaufenthalts auftreten, zur Seite und hilft zum Beispiel, Stipendien für die Finanzierung des Studiums zu beantragen.

Das Team der Deutsch-Kasachischen Universität an der Hochschule Schmalkalden: Christiane Mittmann, Valeria Schäfer, Prof. Heinz-Peter Höller und Juliya Abzamenko (v.li.).

Nach den zwei Semestern müssen die Kasachen zunächst zurück nach Almaty, um ihre Abschlussprüfung zu absolvieren. Einige von ihnen wollen danach wieder nach Deutschland zurück, um hier zu arbeiten. Die Chancen stehen nicht schlecht. „Sie sind gut ausgebildet. Der Arbeitsmarkt reißt sich um sie“, so Prof. Heinz-Peter Höller.

Lohnen kann sich ein Aufenthalt in Almaty hingegen auch für deutsche Studierende – und zwar ganz ab abgesehen von den Eindrücken, die sie dort sammeln. In den deutschen Semesterferien können sie Blockvorlesungen auf Deutsch und Englisch besuchen und wertvolle Credits sammeln, die ihnen in Deutschland anerkannt werden. „Wir wollen um die 30 Studierende schicken. Dafür wollen wir mehr werben“, so Höller. ■

Susann Eberlein, Hochschulseite in der Südthüringer Zeitung/ Freies Wort vom 31.12.2018

Weiterführende Informationen:
www.dku-projekt.de

Hochschule Schmalkalden mit TOTAL E-QUALITY Prädikat ausgezeichnet

Prof. Uwe Hettler und Martina Gratz nahmen das TOTAL E-QUALITY Prädikat in Stuttgart entgegen

Die Hochschule Schmalkalden hat zum vierten Mal das TOTAL E-QUALITY-Prädikat für Chancengleichheit erhalten: Prorektor Prof. Uwe Hettler und Gleichstellungsbeauftragte Martina Gratz nahmen am 31. Oktober 2018 in Stuttgart die Auszeichnung entgegen. Mit diesem für drei Jahre gültigen Qualitätssiegel werden Einrichtungen gewürdigt, die sich nachhaltig für die Schaffung chancengleicher Arbeits- und Qualifizierungsbedingungen von Männern und Frauen in Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung engagieren.

In der Begründung der Jury heißt es: „Die Hochschule Schmalkalden ist bestrebt, insbesondere in den informations- und technikbezogenen Studiengängen, den Frauenanteil zu erhöhen. Die Jury begrüßt, dass neben der Fortführung einer Fülle langjährig bewährter Maßnahmen vielfältige neue Angebote, wie der Aufbau des Schülerforschungszentrums oder die Durchführung des taste-MINT Verfahrens für Schülerinnen (Potenzial-Assessment-Verfahren) entwickelt und umgesetzt wurden. Durch den Ansatz einer stärkeren Profilierung von Studiengängen konnte beispielsweise der Frauenanteil in der Informatik durch den neuen B.A. Multimedia Marketing deutlich gesteigert werden.“

Der Gleichstellungsauftrag sei in Hochschulstrukturen institutionalisiert und in Prozessen verankert. Als positiv bewertet die Jury zudem die Neueinrichtung eines größeren Familienbüros, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter auszubauen. „Die Mitgliedschaft im Best Practice-Club Familie in der Hochschule nutzt die Hochschule, um neue Impulse für die Fortführung eigener Bestrebungen zu unterstützen“, würdigt die Jury. ■

Partnerschaftsverträge mit chinesischen Hochschulen aus der Provinz Hebei unterzeichnet

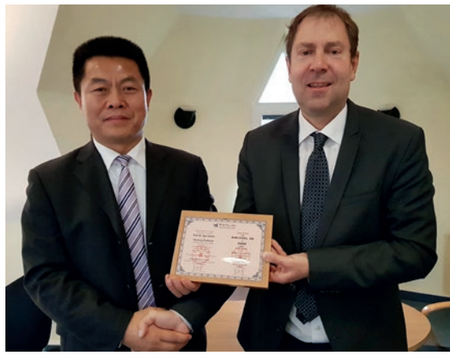
Seit geraumer Zeit ist China für die Internationalisierungsstrategie der Hochschule Schmalkalden eine bedeutende Partnerregion: Der größte Anteil ausländischer Studierender kommt bundesweit und auch in Schmalkalden aus China. So bestehen schon viele Jahre lang enge Partnerschaften mit einer Reihe chinesischer Hochschulen. Mit dem Besuch einer hochrangigen Delegation aus Teilnehmern dreier chinesischer Universitäten sowie Regierungsvertretern aus der Hebei-Provinz wurden die Beziehungen zu Chinas Hochschullandschaft am 24. November 2018 abermals intensiviert.

Die bereits bestehende Partnerschaft mit dem Xingtai Polytechnic College wurde durch intensive Gespräche weiter vertieft. Mit der Hebei University of Engineering und dem Shi Jiazhuang Institute of Railway Technology, zwei Hochschulen mit vorrangig ingenieurswissenschaftlichem Profil, wurden zudem neue Kooperationsvereinbarungen getroffen, infolgedessen ein ausgiebiger Studierenden-, Lehrenden- und Wissenstransfer erfolgen soll. Die Hebei-Provinz ist eine Region, die nicht nur hochschulpolitisch interessant ist, sondern auch den größten Teil der Chinesischen Mauer beherbergt und die Olympischen Winterspiele 2022 ausrichten wird.

Anlässlich des Besuches der chinesischen Delegation wurde dem Prorektor für Studium und Internationale Beziehungen Professor Uwe Hettler eine Ehrenprofessur des Xingtai Polytechnic College von dessen Präsidenten Professor Ma Dongxiao verliehen. Prof. Uwe Hettler reiste 2015 das erste Mal nach Xingtai, seitdem wurde mit der Hochschule eine intensive Kooperation mit wechselseitigen jährlichen Gastaufenthalten gestartet.

Die Hochschulkooperation beinhaltet, dass chinesische Studierende im Rahmen ihres Studiums der Elektrotechnik und des Maschinenbaus schon in China mit dem Deutschunterricht starten und regelmäßig von deutschen Dozenten der Hochschule Schmalkalden unterrichtet werden. Ein mit der Hochschule Schmalkalden abgestimmtes Studienprogramm erleichtert dann guten Absolventinnen und Absolventen des Xingtai Polytechnic College einen späteren Einstieg in das deutsche Bachelorstudium.

Der Besuch der Delegation aus Hebei war der Höhepunkt einer Reihe chinesischer Hochschulbesuche im November: Zuvor waren bereits Vertreter des Shandong Labor Vocational and Technical College sowie der Taizhou University zu Gast in Schmalkalden. Im Oktober wurden Gespräche mit dem Chongqing Industry Polytechnic College geführt, welches im größten Ballungsgebiet der Welt und einem immens aufstrebenden Wirtschaftsstandort liegt. ■



Präsident Prof. Ma Dongxiao überreicht Prof. Uwe Hettler die Ehrenprofessur des Xingtai Polytechnic College

Neujahrsempfang 2019 – Zeit für einen Rückblick

Zeit für einen Rückblick auf das Jahr 2018 bot der Neujahrsempfang der Hochschule, ihrer Fördergesellschaft und der Stadt Schmalkalden.

Der langjährige Kanzler Thomas Losse wurde zum Neujahrsempfang feierlich vom Rektorat verabschiedet und bekam als Andenken ein Bild geschenkt.

Für die Hochschule Schmalkalden war es ein Jahr, in dem einige Projekte umgesetzt werden konnten, einige aber auch nicht: So fand erstmals der Jugend forscht Regionalwettbewerb Südwestthüringen an der Hochschule Schmalkalden statt. Weiterhin konnte die Hochschule im letzten Jahr die Systemakkreditierung erlangen, zwar mit Auflagen, die aber in diesem Jahr noch erfüllt werden. Hierfür dankte der Rektor Prof. Elmar Heinemann dem Team des Zentralen Qualitätsmanagements für die erbrachte Leistung. Auch konnten 2018 die ersten Weiterbildungsstudiengänge im Bachelor-Bereich starten. Bei den Studierendenzahlen hat sich insbesondere die Zahl der ausländischen Studierenden erhöht. „Wir gehen davon aus, dass sich die Zahlen in diesem Bereich noch weiter erhöhen werden", sagte Rektor Heinemann. Wie sich das neue Thüringer Hochschulgesetz auswirkt, werden die Thüringer Hochschulen wohl erst diesen Herbst spüren, sagte Heinemann. „Da kommen schwierige Zeiten auf uns zu." Was noch nicht umgesetzt werden konnte, war das ERP-Projekt, das zum Ende des letzten Jahres gestoppt wurde.

Aus der Sicht des Bürgermeisters Thomas Kaminski war 2018 ein witziges Jahr. Die Feuerwehr musste ein Pferd aus einem Pool retten, was ihr auch gelang. Für zwei Monate war die Werkzeugstadt Schmalkalden Nougatstadt, denn das große Jubiläum des Nougatherstellers Viba wurde groß gefeiert. Überregionale Wirkung hingegen erzielte der 3D-Zebrastreifen im Walperloh der Stadt. Dieser Medieneffekt sei durchaus sehr schön, andererseits wünschte sich Kaminski, dass auch andere interessante Themen besser wahrgenommen werden würden.

> „Look to Schmalkalden, besinn dich auf Europa und iss mal ne Thüringer Bratwurst."

Über die Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen in Zeiten von Präsident Trump sprach der Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Mario Voigt. Er selbst war mit 22 Jahren am 11. September 2001 in Washington D.C. und dieses Erlebnis und der Umgang der Amerikaner damit, habe ihn sehr geprägt. „Europa ist eine Zukunftsidee und dafür sollten wir kämpfen", sagte Voigt. Dass für Trump die heimische Industrie wichtiger ist, kann Voigt nicht nachvollziehen: „Ich glaube, damit reagiert er sehr engstirnig und kleinkariert. Wir sind momentan so eng miteinander verwoben wie wir es noch nie waren, aber wir sind am Scheideweg." Die USA sei unser wichtigster Handelspartner, aber die transatlantische Partnerschaft müsse erneuert werden. Wenn Prof. Mario Voigt Donald Trump einen Rat geben könnte, so würde er wie folgt lauten: „Look to Schmalkalden, besinn dich auf Europa und iss mal eine Thüringer Bratwurst."

Im Rahmen des Neujahrsempfangs wurden auch Preise verliehen und Mitarbeiter verabschiedet. So ließ es sich Rektor Prof. Elmar Heinemann nicht nehmen, den langjährigen Kanzler Thomas Losse im feierlichen Rahmen zu verabschieden. Thomas Losse war 26 Jahre Kanzler der Hochschule Schmalkalden und ist im Dezember 2018 in den Ruhestand getreten. „Wir haben viel zusammen erlebt und für die gute Zusammenarbeit möchte ich mich bei Ihnen bedanken", so Elmar Heinemann. Thomas Losse wünschte der Hochschule eine weitere gute Entwicklung und bedankte sich bei allen Mitarbeitern für die zahlreichen Glückwünsche zu seinem Eintritt in den Ruhestand.

Der Vorsitzende der Fördergesellschaft Ralf Luther übergab an die Absolventin Jennifer Liebetrau den GFF-Förderpreis. Liebetrau studierte den Masterstudiengang „International Business and Economics". Für ihre englischsprachige Masterarbeit im Rahmen eines Studienaufenthaltes an der University of Lethbridge zum Thema „Toward Developing a Model for Fit in Cause-Related-Marketing" wurde sie mit dem Förderpreis ausgezeichnet. Die junge Absolventin verbrachte insgesamt fast drei Jahre in Kanada. Dass sie nach Kanada gegangen sei, habe sie Prof. Peter Schuster zu verdanken, sagte sie in ihrer Dankesrede. Der Auslandsaufenthalt habe sie positiv verändert: „Man bekommt einen ganz anderen Blick auf Deutschland und auf Thüringen. In dieser Zeit habe ich viel gelernt, sowohl wissenschaftlich als auch menschlich."

Der DAAD-Preis wurde an die brasilianische Studentin Gabriela Madeira verliehen, die per Videobotschaft zugeschaltet war, da sie bereits nach Brasilien zurückgekehrt war.

Ein weiterer Preis war der GFF-Internationalisierungspreis, der an die Wirtschaftsrecht-Absolventin Ganna Pomnykova aus der Ostukraine für ihre hervorragenden Studienleistungen verliehen wurde. ■

Der 3D-Zebrastreifen im Walperloh brachte Schmalkalden überregional in die Medien.

Der DAAD-Preis wurde an die brasilianische Studentin Gabriela Madeira verliehen. Sie war per Videobotschaft zugeschaltet, da sie bereits nach Brasilien zurückgekehrt war.

Zahlreiche Gäste folgten der Einladung zum traditionellen Neujahrsempfang im Januar.

Mitgliederversammlung

Vor dem diesjährigen Neujahrsempfang der Hochschule am 16. Januar 2019 trafen sich die Mitglieder der Fördergesellschaft zur jährlichen Mitgliederversammlung.

Zur Mitgliederversammlung wurden langjährige Förderer geehrt.

Der Vorstand der Fördergesellschaft

Auf der Agenda stand zunächst neben der Begrüßung durch den Vorsitzenden Ralf Luther und den Berichten des Geschäftsführers Alexander Kißling über die Aktivitäten der Fördergesellschaft des letzten Jahres, die Ehrung neuer und langjähriger Mitglieder. Großer Dank galt in diesem Fall den ersten Mitgliedern der Fördergesellschaft, die seit über 25 Jahren die Aktivitäten des Vereins unterstützen und sich aktiv mit einbringen. Neben den langjährigen Förderern wurden auch neue Mitglieder geehrt, welche die GFF recht herzlich als Unterstützer begrüßte.

Höhepunkt der Mitgliederversammlung war ein Gastvortrag von Peggy Greiser, neue Landrätin des Landkreises Schmalkalden-Meiningen, die über ihre kürzlich gestartete Imagekampagne für den Landkreis referierte. Die „Prachtregion", wie es nicht nur auf Damenvolleyballshorts zu lesen ist, sondern auch auf der kürzlich online gestellten Homepage, soll Zielgruppen aller Art ansprechen, um auf den Landkreis Schmalkalden-Meiningen und seine Vorzüge aufmerksam zu machen. Überregionale, sogar deutschlandweite Bekanntheit, erreichte die von Peggy Greiser mit initialisierte Kampagne durch eben das Werben für die „Prachtregion" auf den Shorts von Volleyballerinnen, was Spiegel, Bild und Co. dankend annahmen. Entgegen der mit Sexismus betitelten Artikel, war mehrheitlich ein Zuspruch aus den Kommentaren auf den jeweiligen Seiten zu entnehmen, so Greiser. Entsprechend sah sie es als einen erfolgreichen initialen Vorstoß zum überregionalen Werben und der Steigerung des Bekanntheitsgrades des Landkreises an.

Landrätin Greiser zeigte auf, dass die Prachtregion nicht nur für eine kulturelle, sportliche und touristische, sondern eben auch für eine wirtschaftlich-wissenschaftlich starke Region steht, mit der Hochschule Schmalkalden als eminentem Bestandteil.

Bald stattfindende Gespräche mit der Hochschulleitung sollen hier den Auftakt für eine gemeinsame Zusammenarbeit bilden, um gegenseitig voneinander zu partizipieren, was das überregionale Marketing betrifft. So könnte es laut Greiser auch bald möglich sein, dass es demnächst nicht mehr heißt „Studieren auf den Schmalldiven", sondern „Studieren in der Prachtregion". ■

Mitglieder der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule Schmalkalden

DIE FÖRDERGESELLSCHAFT INFORMIERT

Ausschreibungen

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer schreibt **drei Förderpreise** für herausragende Abschlussarbeiten, dotiert mit jeweils **2.500 Euro**, aus. Zwei der drei Förderpreise werden im Auftrag der TEAG Thüringer Energie AG, sowie der Industrie- und Handelskammer (IHK) Südthüringen ausgelobt, der dritte Förderpreis wird durch die GFF selbst gestiftet.

Kriterien für die Förderpreisverleihung
(Auszug aus der Ausschreibung)
- Note der Abschlussarbeit: 1,5 und besser
- Notendurchschnitt aller Prüfungselemente der Bachelor- bzw. Masterprüfung: mindestens 2,0
- Letztes Prüfungselement der Bachelor- und Masterprüfung abgeschlossen im Zeitraum 01.04.2018–31.03.2019

Bewerbungsfrist
Förderpreise: 10. Mai 2019

Vollständige Infos zum Bewerbungsverfahren
www.hs-schmalkalden/foerderpreise

Förderpreisträger 2018

Die Fördergesellschaft gratuliert Jennifer Liebetrau für den Erhalt des Förderpreises der GFF herzlich. Ausgezeichnet wurde Jennifer Liebetrau für ihre herausragende Masterarbeit, die von Prof. Dr. Sebastian Ullrich, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, betreut wurde. Die Fördergesellschaft wünscht ihr alles erdenklich Gute für den weiteren beruflichen Werdegang und viel Erfolg im Rahmen ihrer Promotion.
Das Thema ihrer Masterarbeit lautete „Toward Developing a Model fit in Cause-Related-Marketing".

Neue Mitglieder

Die GFF begrüßt ihre neuen Mitglieder:
- Mathias Weisheit
- Dr. Wolfgang Ramsteck, Kanzler der Hochschule
- Ralf Liebaug

Jennifer Liebetrau bekam den GFF-Förderpreis für ihre Masterarbeit aus den Händen von Alexander Kißling, Prof. Thomas Seul und Ralf Luther (v.l.) verliehen

@Alumni

Viele Absolventen sind bereits Mitglied der Fördergesellschaft und bleiben so informiert über Neuigkeiten der Hochschule und ihrer Aktivitäten. Sie sind eingeladen zum Neujahrsempfang der Hochschule sowie zum Sommerfest auf Schloss Wilhelmsburg. Die Veranstaltungen bieten die Möglichkeit auf weitere Alumni zu treffen, mit ehemaligen Professoren, Unternehmen und weiteren Mitgliedern der GFF ins Gespräch zu kommen.

Absolventen als neue Mitglieder heißt die Fördergesellschaft herzlich willkommen. Mit einer Mitgliedschaft können Sie die positive Entwicklung der Hochschule Schmalkalden maßgeblich mit beeinflussen: Die Fördergesellschaft stiftet Stipendien, Preise und fördert Projekte in der Forschung und Lehre. Auch der Gedanken- und Erfahrungsaustausch, praxisnahe Kooperationen sowie internationale Partnerschaften werden weiter vorangetrieben. Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Wünsche, um für Sie attraktiv zu werden und zu bleiben.

Besuchen Sie uns auf der Karrieremesse auf dem Campus der Hochschule am 14. und 15. Mai! Wir sind gerne für unsere Studierenden und Absolventen da.

Infos über Spendenmöglichkeiten / Mitgliedschaft:
www.gff-hs-schmalkalden.de

Aktuelles:
www.facebook.com/foerdergesellschaft

Ansprechpartner:
Geschäftsführer Alexander Kißling
Telefon: +49 (0) 3683 688-2219
E-Mail: info@gff-hs-schmalkalden.de

UNSEREN ALUMNI AUF DER SPUR

„Durch gute Schule bei vier Professoren gegangen"

Nicole Reill-Ruppe studierte im ersten Jahrgang den Diplom-Studiengang Wirtschaftsrecht und lehrt heute als Professorin für Wirtschafts- und Arbeitsrecht an der Fachhochschule Erfurt.

Nicole Reill-Ruppe in ihrem Büro in Erfurt

Eigentlich hatte Nicole Reill-Ruppe schon ihre Zulassung für ein Jura-Studium in der Tasche, als sie schließlich von einem Berufsberater an ihrer Schule auf den damals neuen Studiengang Wirtschaftsrecht an der Fachhochschule Schmalkalden aufmerksam gemacht wurde. „Von den Besonderheiten der universitären Rechtswissenschaft wusste ich als Abiturientin noch nichts", blickt die heute 41-Jährige zurück. Mit dem Abitur in der Tasche, entschloss sich die gebürtige Weimarerin Wirtschaftsrecht in Schmalkalden zu studieren. Das war 1996. Die Fachhochschule Schmalkalden war eine der ersten Fachhochschulen, die diesen Studiengang angeboten hat. Gestartet ist er mit vier Professoren: Bernd Abel und Klaus W. Slapnicar, die mittlerweile im Ruhestand sind, Rainer Wörlen, der 2009 verstorben ist und Uwe Hofmann, der noch an der gleichnamigen Fakultät in Schmalkalden lehrt. „Wir waren ca. 60 Studierende und eine gute alters- und geschlechtsgemischte Gruppe", so Reill-Ruppe. Die Studierenden kamen sowohl aus den alten als auch aus den neuen Bundesländern. Vor über 20 Jahren war dies noch keine Selbstverständlichkeit. Ihre Entscheidung für ein Wirtschaftsrecht-Studium an der Fachhochschule Schmalkalden hat Nicole Reill-Ruppe jedenfalls nicht bereut, trotzdem sie damals nicht wusste, wie schwer es werden würde, sich mit dem Studium in der Juristenwelt durchzusetzen. „Ich bin durch eine gute Schule bei vier Professoren gegangen", bewertet sie ihr Studium rückblickend.

In der Serie „Unseren Alumni auf der Spur" stellt das Hochschuljournal Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Schmalkalden vor und berichtet über ihren Berufseinstieg und die Zeit nach ihrem Studium.

An einem relativ kleinen Ort zu studieren, fiel Nicole Reill-Ruppe nicht schwer, kommt sie doch selbst aus einem kleinen Thüringer Dorf nahe Apolda. „Wir wussten damals nicht, auf was wir uns einlassen." Den Campus in seiner heutigen Form gab es 1996 noch nicht: Aber immerhin waren ausreichend Parkplätze vorhanden, die manchmal aufgrund des schlammigen Wetters nur schwer zu erreichen waren. Eine digitale Bibliothek gab es noch nicht, sodass man immer erstmal in eine Bibliothek gehen musste, um nach Literatur zu recherchieren. „Die Studienbedingungen waren für die damalige Zeit modern. Wir hatten Wirtschaftsenglisch zwar in den sogenannten „Sprachbaracken", dafür aber bei Native Speakers."

Auch das Studierendenleben war vor über 20 Jahren sehr rege in Schmalkalden: Dafür sorgte die alte Mensa, in der die Studierenden viele Partys feierten. Legendär waren die Schmalkalder Faschingspartys. Der Studierendenrat organisierte sogar mal ein Konzert der Ostrockband City in der Mensa.

Dass die Vertiefung im Studium erst nach der Praxisphase gewählt wurde, bewertet Reill-Ruppe als sehr gut. Ihr Praxissemester absolvierte sie in einer großen Wirtschaftskanzlei mit Schwerpunkt Insolvenzrecht. So wählte sie auch ihren Schwerpunkt im Sanierungs- und Insolvenzmanagement sowie Personalmanagement, Arbeits- und Sozialrecht. Auch die Insolvenzrecht-Vorlesungen eines externen Lehrbeauftragten begeisterten sie für dieses Rechtsgebiet.

Nach Studienabschluss im Jahr 2000 arbeitete Nicole Reill-Ruppe in einer Großkanzlei in Mainz mit Schwerpunkt Insolvenzrecht. Für ihre Diplomarbeit wurde sie mit dem Förderpreis der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule ausgezeichnet. Darin beschäftigte sie sich mit Verbraucherinsolvenz und Restschuldbefreiung, die es erst mit der Einführung der Insolvenzordnung im Januar 1999 gab. Im Vergleich zur vorher geltenden Konkursordnung war dies eine elementare Novellierung des Insolvenzrechts. Für ihre empirische Diplomarbeit mit zeitaktuellem Thema analysierte Reill-Ruppe mehrere hundert Insolvenz-Gerichtsakten.

Diese empirische Arbeit zum neuen Insolvenzrecht reichte ihr Betreuer Professor Klaus W. Slapnicar bei Professor Wolfhard Kohte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ein. Dieser wiederum hat die junge Absolventin angesprochen und gefragt, ob sie denn nicht zu diesem Thema promovieren wolle. Die diplomierte Wirtschaftsjuristin sagte zu und absolvierte noch einige Seminare und Prüfungen, um schließlich als Doktorandin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zugelassen zu werden. „Das Besondere an dieser Universität war, dass sie schon 2002 in der Promotionsordnung festgehalten hatte, dass auch externe Studierende mit einem rechtswissenschaftlichen FH-Studiengang dort promovieren können", hebt die Absolventin hervor.

Nicole Reill-Ruppe promovierte von 2004 bis 2008 berufsbegleitend, was eine Herausforderung war. Sie wechselte in dieser Zeit von Mainz nach Erfurt beim gleichen Arbeitgeber. Als Promotionsstudentin nahm sie an den jährlichen Doktorandenseminaren sowie Fortbildungsprogrammen teil. Vier Jahre hat sie an ihrer Dissertation gearbeitet, hat empirische Daten aus acht Insolvenzgerichtsbezirken erhoben. Als sie ihre Doktorarbeit abgegeben hat, war sie bereits im Mutterschutz. Geplant war die Promotion nicht, hatte sich über die Diplomarbeit so ergeben. „Ich hatte das richtige Thema zur richtigen Zeit und die richtigen Mentoren", resümiert Reill-Ruppe. In Schmalkalden war dies Prof. Klaus W. Slapnicar und in Halle ihr Doktorvater Prof. Wolfhard Kohte.

Immer wieder habe sie auch Studierende und Absolventen von der Hochschule Schmalkalden für ihre Kanzlei akquiriert.

Seit 2010 ist Reill-Ruppe selbst Insolvenzverwalterin, ein schöner Berufsverlauf für einen Wirtschaftsjuristen, findet sie. Denn über 90 Prozent der Insolvenzverwalter sind Volljuristen. Aber gerade der Querschnitt von wirtschaftlichen und juristischen Kenntnissen sei optimal. Daher wünsche sie sich auch für Schmalkalden Wirtschaftsjuristen im Professorenteam.

Nach der Geburt ihres zweiten Kindes 2013 übernahm Reill-Ruppe zunächst für ein Jahr eine Vertretungsprofessur für Wirtschaftsrecht an der Fachhochschule Erfurt, ehe sie Professorin für Wirtschafts- und Arbeitsrecht an der Fakultät Wirtschaft-Logistik-Verkehr der Fachhochschule Erfurt wurde. Seit zwei Jahren ist sie zudem Prodekanin der Fakultät. Sie publiziert regelmäßig Fachbeiträge, die unter anderem im Handkommentar „Gesamtes Arbeitsschutzrecht" von Kohte, Faber und Feldhoff sowie in der achten Auflage des „Handbuchs des Fachanwalts – Insolvenzrecht" zu finden sind. ■

PERSONALIA

Neu an der Hochschule

Prof. Dr. Carsten Behn, Fakultät Maschinenbau
Prof. Dr. Florian Johannsen, Fakultät Informatik
Prof. Dr. Roy Knechtel, Stiftungsprofessur der Carl-Zeiss-Stiftung an der Fakultät Elektrotechnik
Dr. Wolfgang Ramsteck, Kanzler
Franziska Houdal, Referat 3
Dr. Franziska Hammerath, Zentrales Qualitätsmanagement
Carolin Jaskolka, Zentrum für Weiterbildung/ Schlüsselqualifikationen
Susanne Kleine, Fakultät Wirtschaftswissenschaften

25-jähriges Dienstjubiläum

Dirk Krause, Fakultät Elektrotechnik

40-jähriges Dienstjubiläum

Gabriele Heß, Referat 3

Im Ruhestand

Prof. Dr. Matthias Gratz, Fakultät Elektrotechnik
Thomas Losse, Kanzler
Christel Andreska, Sachgebiet Controlling
Gabriele Heß, Referat 3

Ausgeschieden

Anja Mayhack, Referat 1
Franziska Altmann, DKU-Projektbüro
Viola Krull, Fakultät Maschinenbau

„So viel Anfang war noch nie“ – Abschiedsvorlesung von Prof. Jens Goebel

Prof. Dr. Jens Goebel verabschiedete sich mit einer Vorlesung in den Ruhestand.

Im Oktober 2018 verabschiedete sich Prof. Jens Goebel vor rund 100 Zuhörern mit einer Vorlesung in den Ruhestand.

Zum Professor für Mathematik wurde er am 16. September 1991 ernannt. Jens Goebel war der erste gewählte Rektor der Hochschule Schmalkalden und damit maßgeblich am Aufbau der Bildungseinrichtung beteiligt. Sechs Jahre leitete er die Geschicke der Hochschule: In diese Zeit fiel die Entwicklung neuer Studiengänge, die zum Teil auch fakultätsübergreifend waren.

Als einen Meilenstein in der Entwicklung der Hochschule bezeichnete Jens Goebel die Einführung des neuen Studiengangs Wirtschaftsrecht im Jahr 1996 – damals ein Novum an einer Fachhochschule. „Viele Juristen waren dagegen, aber wir haben trotzdem dafür gekämpft und Anträge geschrieben“, so Goebel. Besonders stolz sei er auf den Besuch des damaligen und mittlerweile verstorbenen Bundespräsidenten Johannes Rau zum 100-jährigen Jubiläum der Hochschule. „Dies war der erste Besuch eines Bundespräsidenten an einer Fachhochschule“, resümiert der 67-Jährige. Eines seiner größten Projekte während seiner Zeit als Rektor von 1993 bis 1999 war der Neubau an der Hochschule. „Es ist ein fast komplett neuer Campus entstanden und die Kosten sind nicht aus dem Ruder gelaufen“, sagte Rektor Prof. Elmar Heinemann in seiner Laudatio. Seine Kollegen aus der Fakultät Maschinenbau verabschiedeten den „Magister der Mathematik“ mit einem unterhaltsamen Quiz. „Auch als Berufspolitiker stand er in enger Verbindung zu seiner Fakultät und hat damit den Kontakt zur Basis gehalten“, lobte sein Kollege Prof. Udo Behn.

Über seine Zeit als Kultusminister sprach Prof. Walter Bauer-Wabnegg, einst Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und damit Weggefährte von Jens Goebel. Er habe Jens Goebel als sehr dankbaren Menschen kennengelernt, dessen Kraft aus einem tiefen persönlichen Glauben rührt. Mit dem damaligen neuen Hochschulgesetz sei ihnen ein großer Wurf gelungen. Es hatte bis letztes Jahr Gültigkeit, also rund zehn Jahre.

Seine Abschiedsvorlesung beendete der Altrektor mit einigen Ausführungen zur Mathematik und einer kleinen mathematischen Aufgabe. Die Mathematik biete mehr Freiheit als jede andere Kunst und sei die reinste Kunst, die am meisten missverstanden werde. Für die Mathematik habe er sich schon früh begeistert. Seine erste Mathematikvorlesung hörte Jens Goebel als 15-Jähriger. Von Apolda fuhr er einmal die Woche mit dem Bus nach Weimar an die Hochschule, um eine Vorlesung zur Kybernetik zu besuchen. Der Kern der Vorlesungen bestand aus Matrizenrechnungen. „Das hat mich beeindruckt.“ Der Professor, der die Vorlesung gehalten hat, hatte einen sogenannten Dr. Müller für das Tafelwischen. „Das hat mir imponiert, das wollte ich auch“, scherzte Goebel und schloss damit seine Ausführungen zur Mathematik. ■

Neuer Kanzler an der Hochschule Schmalkalden

Dr. Wolfgang Ramsteck ist neuer Kanzler der Hochschule Schmalkalden

Dr. Wolfgang Ramsteck

Am 1. Dezember 2018 hat Dr. Wolfgang Ramsteck das Amt des Kanzlers an der Hochschule Schmalkalden übernommen. Bei der einstimmigen Wahl zum Kanzler im Mai 2018 durch den Hochschulrat im Benehmen mit dem Senat, überzeugte der 38-jährige mit seinem Gestaltungswillen und beruflichen Erfahrungen, die sowohl innerhalb als auch außerhalb des Hochschulbereichs liegen.

Dr. Wolfgang Ramsteck wurde in Nürnberg geboren, ist verheiratet und hat drei Kinder. Er studierte Internationale Volkswirtschaftslehre an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und an der Örebro Universität in Schweden, und schloss 2006 mit dem Diplom ab. Im Jahr 2010 wurde Wolfgang Ramsteck an der FAU mit einer Doktorarbeit zum Thema „Managing Globalisation: britische Handelspolitik unter New Labour“ promoviert. Während seiner Promotion wurde er mit einem Promotionsstipendium der Stiftung der Deutschen Wirtschaft gefördert.

Nach Stationen an der Universität Eichstätt-Ingolstadt und als Lehrkraft für Wirtschaftsfächer, arbeitete er seit 2014 als Geschäftsführer und Leiter der Fachbereichsverwaltung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der FAU in Nürnberg. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist mit ca. 6.500 Studierenden das größte Department der FAU. Als Baubeauftragter begleitete Ramsteck zuletzt eine mehrjährige Gebäudesanierung im laufenden Betrieb über ca. 30 Millionen Euro. Neben der Personalverantwortung und Ressourcenverwaltung wirkte er an konzeptionellen Aufgaben und der Entwicklung strategischer Steuerungsinstrumente mit.

Seine Erfahrungen und Kompetenzen will Dr. Wolfgang Ramsteck nun in seine Aufgabe als Kanzler der Hochschule Schmalkalden einbringen. „Ich freue mich sehr auf die reizvolle Aufgabe, die weitere Entwicklung der Hochschule Schmalkalden und ihre Einbindung in die Region an verantwortlicher Stelle mitgestalten zu können“, sagte er beim Amtsantritt. ■

NEU AN DER FAKULTÄT ELEKTROTECHNIK

Prof. Dr. Maria Trommer

Seit Mai 2018 hat Dr. Maria Trommer die Professur für „Autonome Systeme“ an der Hochschule Schmalkalden inne. Damit ist sie die erste Professorin an der Fakultät Elektrotechnik.

Prof. Dr. Maria Trommer verstärkt seit Mai 2018 das Professorenteam an der Fakultät Elektrotechnik.

Maria Trommer kennt die Hochschule Schmalkalden besonders gut, denn hier hat sie bereits studiert. „Eigentlich wollte ich Medizin studieren, bin aber am Aufnahmeverfahren gescheitert“, erzählt die junge Professorin. Den Schritt Elektrotechnik an der Hochschule Schmalkalden zu studieren, habe sie allerdings nie bereut. Im Gegenteil: Als Professorin habe sie nun die Möglichkeit, im Bereich der Medizintechnik zu forschen. „Ich bin sehr an Medizintechnik interessiert. In meiner Promotion forschte ich bereits in diesem Bereich zum Thema automatische Schlafanalyse.“

Mit der Professur „Autonome Systeme“ geht man neue Wege an der Hochschule Schmalkalden, auch um die Studierenden optimal auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten. „Zurzeit sind autonome Systeme stark im Kommen. Maschinen sollen selbstständig und ohne Hilfe des Menschen agieren können“, informiert Maria Trommer. Autonome Systeme kommen in vielen Bereichen vor, so auch in der Landwirtschaft bei der Diagnose und Wartung von Maschinen. „Technik kann nie den Menschen vollständig ersetzen. Vielmehr sollen technische Systeme den Menschen entlasten, um Fehler zu minimieren“, sagt Maria Trommer. Bei ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit möchte die junge Professorin auch Unternehmen aus der Region einbinden.

Schon früh begeisterte sich Maria Trommer für naturwissenschaftliche Fächer wie Mathematik, Physik und Chemie. So lag es nahe, etwas mit Naturwissenschaften zu studieren. Ihr Elektrotechnikstudium schloss sie erfolgreich 2008 an der Hochschule Schmalkalden ab. Für ihre Diplomarbeit erhielt sie sogar den TEAG-Förderpreis. Gleich im Anschluss begann die gebürtige Schmalkalderin mit ihrer Promotion, die sie in Kooperation mit der Technischen Universität Ilmenau absolvierte. In dieser Zeit arbeitete sie jeweils in Teilzeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Schmalkalden und bei der Firma Paragon in Suhl, wo sie sich mit der automatischen Bildauswertung beschäftigte.

Dass sie nun die erste Professorin an ihrer Fakultät ist, darauf ist Maria Trommer stolz. Generell gebe es viel zu wenige Frauen in technischen Berufen, insbesondere auch in der Elektrotechnik, weiß die 34-Jährige. Oft wüssten gerade Frauen viel zu wenig über die Inhalte des Studiums und späteren Berufsaussichten. „Frauen unterschätzen sich oft, dann ist die Scheu groß.“ Deshalb möchte die junge Elektrotechnikerin vor allen Studienanfängerinnen und Studentinnen Mut machen, ihnen ein Vorbild sein. Naturwissenschaftliches Interesse ist die beste Voraussetzung für ein Studium der Elektrotechnik. „Niemand muss Angst haben vor dem Studium. Mit Fleiß und ein bisschen Ehrgeiz ist es gut machbar“, so Trommer.

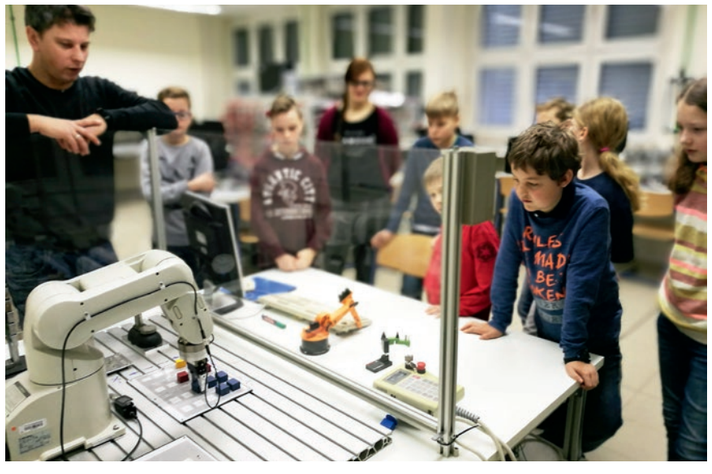
Ihrer Heimat ist Maria Trommer treu geblieben: Mit ihrem Lebensgefährten, zwei Kindern und Beagle-Hündin Emma lebt sie in Floh-Seligenthal. „Hier ist meine Heimat und hier wollte ich gerne bleiben.“ ■

Das Wintersemester 2018/19 in Bildern

Sechs Unternehmen stellten sich im November rund 60 interessierten Studierenden beim Arbeitgeberforum an der Hochschule Schmalkalden vor. Dazu zählten die Deutsche Bahn AG, Harrys Feintechnik, IGH Automation, die IWS GmbH, Join GmbH und ANC netcontrol GmbH. In Form von drei Tischgesprächsrunden, die von Mitarbeitern der Thüringer Agentur für Fachkräftegewinnung (ThAFF) moderiert wurden, hatten die Studierenden die Möglichkeit mit den Personalverantwortlichen und Geschäftsführern ins Gespräch zu kommen.

Das International Office lud im Januar zum International Dinner in den Studentenclub ein: Teams aus neun verschiedenen Nationen, darunter Spanien, China, Venezuela und Nigeria, bereiteten allerhand Köstlichkeiten zu. Mehr als 50 Gäste waren zugegen und konnten von sämtlichen Gerichten probieren und ihr fachkundiges Urteil fällen. Auch wenn freilich alle Speisen außerordentlich lecker waren, kürte die Jury im Laufe des Abends ein Siegerteam: Palästina, vertreten durch Montaser Habib Al Natsheh, gewann einen schicken Präsentkorb für exquisite Gerichte wie Kabsa und Basposa.

Mit Spiel und Spaß konnten Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 3 bis 6 an zwei Tagen Wissenschaft hautnah an der Hochschule Schmalkalden erleben und sogar selber Experimente durchführen. Das Winterferienangebot behandelte das Thema "Lego Roboter bauen und NXT Programmierung". Laboringenieur Christoph Schreiber erklärte unter anderem die Funktionsweise eines Roboterarms und durch einfache Spiele lernten die Schüler eine Programmiersprache kennen.



Die Hochschule Schmalkalden wurde am Rande der Jahrestagung des transatlantischen Hochschulverbundes „Magellan Exchange“ 2018 für ihre zehnjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Im Netzwerk „Magellan Exchange“ arbeiten US-amerikanische und europäische Universitäten zusammen, um die Mobilität von Studierenden und Lehrenden zu fördern und die Hochschulzusammenarbeit zwischen den Kontinenten zu erweitern. Gastgeber war die South-East Missouri State University. Von der Hochschule Schmalkalden waren Dr. Marcus Hornung und die Professoren Robert Richert und Joachim Bach vertreten.

"Augen schließen, Viba genießen" - dieses Motto von Viba kann wirklich jeder nachvollziehen, der schon einmal in den Genuss des Nougats mit dem zarten Schmelz kam. Die Studierenden des ersten Semesters im Fach Absatzwirtschaft an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften konnten es heute an Ort und Stelle überprüfen. Geschäftsführer Karl Heinz Einhäuser (r.) steht als Gastdozent jeweils zum Ende des Wintersemesters zur Verfügung, entweder an der Hochschule oder im Showroom in der gläsernen Viba-Praline.

Der Campus in Winterstimmung: Im Januar zog auch in Schmalkalden der Winter für einige Tage ein.

IMPRESSUM

Schmalkalder Hochschuljournal. Das Magazin der Hochschule Schmalkalden
ISSN 1869-702X

Erscheinungsweise:
halbjährlich

Redaktionsschluss der Ausgabe I / 2019:
15. Februar 2019

Auflage:
2.000

Herausgeber:
Hochschule Schmalkalden
Der Rektor
Blechhammer
98574 Schmalkalden
www.hs-schmalkalden.de

Redaktion:
Ina Horn

Redaktionelle Mitarbeit:
Kevin Rausch, Madeleine Weber, Alexander Kißling, Felicitas Kotsch, Prof. Dr. Michael Dornieden, Nils Freydank

Satz:
Christine Beckert, Erfurt · www.c-beckert.de

Druck:
Druckerei Mack, Mellrichstadt

Bildnachweise:
Hochschule Schmalkalden: Titelseite, Seiten 2, 3, 4, 5, 8, 9, 11, 12, 13, 16, 19, 20, 22, 23 (unten), 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 33
Sami Radwan/DigitalDesignTeam Radwan/Schmitt GbR: S. 23 (oben)
Wolfgang Benkert: S. 25 (Zebrastreifen)
Lara Behre: Seiten 6, 7
Lara Albrecht: Seite 7
Erik Hande: Seite 10
Sascha Bühner: Seite 14
Andreas Dietzel: Seite 18
LEG Thüringen: Seite 15

Zur besseren Lesbarkeit wird im Schmalkalder Hochschuljournal zum Teil nur die männliche Sprachform verwendet.
Mit den gewählten Formulierungen sind alle Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Termine

17. Karrieremesse Schmalkalden
14. und 15. Mai, Campus

Hochschulinformationstag
17. Mai, ab 10:00 Uhr, Campus

Antrittsvorlesung Prof. Dr. Elisabeth Scherr und Forschungssemesterbericht Prof. Dr. Annett Dorner-Reisel
22. Mai, 18:00 – 19:30 Uhr, Aula

International Summer School Schmalkalden (ISSS)
27. Mai – 8. Juni

Zeugnisübergabe an die Absolventen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften und Abschlussfeier der International Summer School auf Schloss Wilhelmsburg
7. Juni, 18:00 – 22:00 Uhr

Schmalympics – Die internationale Sportfestwoche an der Hochschule Schmalkalden
3. – 7. Juni

Intermediale 2019
Juli, Haus F
Die Intermediale ist eine Ausstellung der Hochschule Schmalkalden auf der studentische Projekte aus den Gebieten der Medieninformatik und der visuellen Kommunikation präsentiert werden. Ausgestellt werden Projekte aus den Bereichen Interaktive Systeme, Mixed Reality, Fotografie, Corporate Design, Animation und Design-Basics.
Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben: http://intermediale.info/

Weitere Veranstaltungen der Hochschule Schmalkalden:
www.hs-schmalkalden.de/service/veranstaltungen

Du willst selbst was reißen? Anders sein? Weiter denken?
Mach Dein eigenes Konzept.
Vielleicht gibt es Fördermöglichkeiten.
Wo kann ich Hilfe bekommen?
Termin machen und vorbei kommen:
gruendung@hs-schmalkalden.de
03683 - 688 1032
Future Lab GRÜNDERFORUM
INITIATIVE DER HOCHSCHULE SCHMALKALDEN

HOCHSCHULE SCHMALKALDEN
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Studium erleben!

Hochschul-informationstag

17. Mai 2019 | ab 10.00 Uhr

facebook.com/fachhochschule

hereinstudiert.de

KARRIEREMESSE
HOCHSCHULE
SCHMALKALDEN

18. KARRIERE MESSE

HOCHSCHULE SCHMALKALDEN

14 | 15

MAI 2019

Campus
Hochschule
Schmalkalden

www.karrieremesse-schmalkalden.de